

NETWORK MOVIE

Film- und Fernsehproduktion GmbH & Co. KG
Im Mediapark 6a
D-50670 Köln

Tage des letzten Schnees (AT)

Drehbuch

von

Nils-Morten Osburg

nach dem gleichnamigen Roman

von

Jan Costin Wagner

Drehfassung vom 04.12.2018

- mit GELBEN SEITEN vom 24.01.2019 -
- mit ROSA SEITEN vom 31.01.2019 -

Dieses Drehbuch ist urheberrechtlich geschützt und Eigentum der Network Movie Film- und Fernsehproduktion. Jede Nutzung, Vervielfältigung, Weitergabe oder sonstige Verwendung, auch in Teilen, bedarf der ausdrücklichen Zustimmung der Network Movie. Ebenso darf der Inhalt dieses Drehbuches weder ganz noch in Teilen in irgendeiner Form Dritten mitgeteilt oder in sonstiger Weise zugänglich oder bekannt gemacht werden, ohne dass Network Movie dem zugestimmt hätte.

FIGURENÜBERSICHT

MARKUS SELLIN (51)	Banker
JOHANNES FISCHER (66)	Hauptkommissar, leitender Ermittler
LARS ECKERT (42)	Architekt
KIRSTEN ECKERT (41)	Innenausstatterin
KONSTANZE SATORIUS (56)	Hauptkommissarin, Chefin der Mordkommission
LUTZ WEGNER (29)	Kommissar, Kollege von Satorius/Fischer
LISA MARIN (22)	Studentin aus Frankfurt
TANJA SELLIN (43)	Frau von Markus Sellin
JAKOB FALK (34)	Banker
HARRO BERNBECK (61)	Chef von Sellin und Jakob Falk
TITUS SELLIN (7)	Sohn von Markus und Tanja Sellin
LAURA (11)	Freundin von Anna Eckert(stumme Rolle)
KATHARINA (39)	Mutter von Laura
SIMON (40)	Vater von Laura
MICHAEL LINDBERG	Bordellbesitzer
SYLVIA FISCHER (53)	verstorbene Frau von Johannes Fischer
ANNA ECKERT (11)	Tochter von Lars und Kirsten Eckert
MUTTER KIRSTEN	kommt zur Beerdigung von Anna
VATER KIRSTEN	

HELFENDER MANN	erste Person am Unfallort der Eckerts
BEHANDELNDER ARZT	versorgt Lars Eckert im Krankenhaus
NOTARZT	nach Unfall
BEWOHNERIN	im Neubaugebiet
BESTATTER	vor Beerdigung von Anna Eckert
PFARRERIN	bei Beerdigung von Anna Eckert
BRUDER LISA	taucht unvermittelt bei Polizei auf
MUTTER LISA	taucht unvermittelt bei Polizei auf
FEUERWEHRMANN	hält Lars Eckert von Unfallort fern
SPURENSICHERER	
UNIFORMIERTE BEAMTE	
PAAR IM RESTAURANT	Frankfurt
GÄSTE GRILLPARTY	Rückblende 2017
TRAUERGÄSTE	bei Beerdigung von Anna Eckert
JAPANER	Geschäftspartner von Bernbecks Bankhaus
MAKLERIN	verkauft Sellin die Neubauwohnung
GESCHÄFTSMANN	bedrängt Lisa in Disco
STIMME MATTHIAS	Arbeitskollege von Lars Eckert
KELLNER	Kneipe in Frankfurt
STIMME RADIOMODERATOR	
STIMME NAVIGATIONSSYSTEM	

LARS ECKERT (42) liegt mit seiner Frau KIRSTEN (44) im Bett. Sie sind unbekleidet, schmiegen sich erschöpft aneinander, lächeln, offensichtlich postkoital. Und glücklich. Zwei attraktive Menschen, die einem sympathisch sind, da sie etwas Geerdetes, Uneitles an sich haben.

LARS

Warum machen wir das nicht öfter?

KIRSTEN

Weißt Du noch? Deine kleine Studentenbude. So lange wegbleiben wie man will, keine Verpflichtungen, keine Verantwortung. Schön grün die Wiese, was?

LARS

Ja. Schön grün. Aber ich mag unsere Wiese lieber.

Sie sehen sich an. Kirsten lächelt, küsst Lars.

KIRSTEN

Du musst los.

LARS

Ich weiß.

Er steht auf und beginnt sich anzuziehen.

KIRSTEN

Nimm ihre blaue Mütze mit, die duschen da neuerdings. Und sie soll nicht trödeln, sie schreibt morgen Chemie.

VOR HAUS ECKERT - A/N

Lars öffnet die Haustür, bemerkt, dass Schnee fällt.

LARS
(ruft)
Kirsten!

Kirsten taucht oben am Fenster auf, sie sieht den Schnee, verzieht genervt das Gesicht, mault etwas (hinter Scheibe).

LARS (WEITER)
Den hatten sie angekündigt. Der
letzte für den Winter.

Beide schauen zum Himmel. Kirsten ist unzufrieden.

LARS (WEITER)
Ist doch schön.

Er lächelt. Schaut noch einmal nach oben zu Kirsten ... lacht dann (wobei wir nicht mitbekommen, wodurch sie ihn zum Lachen gebracht hat). Dann noch einmal der Blick zum Himmel. Wie ein Vorhang schiebt sich eine dichte Schneewand zwischen das Paar und den Rest der Welt.

EISHOCKEY-HALLE - I/N

Lars wartet im Gang vor den Umkleidekabinen. Durch eine offene Tür kann man von hier aus in die Eishalle blicken, wo gerade eine Eishockey-Mannschaft trainiert.

Vom Eingang her kommt KATHARINA den Gang entlang. Lars bemerkt sie, Katharina winkt ihm zu, Lars erwidert die Geste, bemerkt dann, dass seine Tochter ANNA, zusammen mit ihrer Freundin LAURA (Katharinas Tochter) von der anderen Seite, aus einer der Umkleiden kommen. Die beiden Mädchen haben ihr Eishockey-Equipment geschultert.

ANNA

Papa, kann ich bei Laura
übernachten? Laura hat ihre Mutter
angerufen und sie hat "ja" gesagt.

Katharina hat die Gruppe erreicht und Annas Worte noch mitbekommen.

KATHARINA

Ich habe gesagt, dass wir Deinen
Vater fragen müssen.

LARS

Soweit ich weiß, schreibt ihr
morgen Chemie, kann das sein?

Ein Downer für die Mädchen.

ANNA

Da können wir alles.

Blick Lars - Katharina, die Entscheidung liegt bei Lars.

ANNA (WEITER)

Bitte, Papa!

LARS

(zögert)

Es ist schon spät. Morgen die
Arbeit, nein, ein andermal, okay?

ANNA

Wir wollen aber heute!

Anna schaut ihren Vater an. Der zögert ... schüttelt den Kopf. Entscheidung gefällt.

WAGEN LARS - I-A/N

Die Rückfahrt. Lars fährt, Anna sitzt hinten und hat schlechte Laune. Lars betrachtet sie über den Rückspiegel.

LARS
Willst Du Deine Musik?

Anna reagiert nicht. Lars schiebt den CD-Silberling trotzdem ins Abspielgerät. Stampfende Beats zu sphärischen Klängen, kaum ein musikalisches Thema, das einem "Halt" geben würde. Lars schüttelt den Kopf.

LARS (WEITER)
Das ist mir ein Rätsel. Das ist todlangweilig. Wo ist da die Melodie?

Sie hören beide einen Moment lang schweigend dem Musiktappich zu. UMPF-UMPF-UMPF. Lars schüttelt den Kopf.

Die Straße, auf der sie fahren, führt schnurgerade an Feldern vorbei. Außer ihnen ist niemand unterwegs. Um sie herum hellt eine dünne Schneeschicht die Dunkelheit auf, die Fahrbahn ist nass.

LARS (WEITER)
Obwohl ... da war ein Titel ...

Er greift zu der CD-Hülle, will sich die Namen der Songs ansehen.

LARS (WEITER)
Track 8, glaube ich.

Er stellt Track 8 auf dem Gerät ein. Wartet, hört den Track.

LARS (WEITER)
Ja, der, der ist ganz okay..

Lars blickt auf die CD-Hülle, die ihm dabei aus der Hand rutscht und in den Fußraum fällt. Lars flucht, fischt nach der Hülle.

Anna registriert Lars' Bemühungen aus den Augenwinkeln, sie lächelt, dass er so ungeschickt ist. Dann geht ihr Blick wieder aus dem Fenster... als der Blitz einschlägt. Nicht im wörtlichen Sinn, aber es wird kurz hell im Wageninneren, ein lautloser Einschlag, der das Gleichgewicht ins Wanken bringt. Lars steuert gegen ... der Wagen scheint daraufhin durch die Luft zu segeln, sich zu drehen, die Schwerkraft wird außer Kraft gesetzt, alles fliegt durcheinander... ein kurzer Augenblick nur, blecherner LÄRM beendet den Moment. Metall birst, Glas splittert. BLACK. Und Stille.

UNFALLSTELLE - A/N

Lars schlägt die Augen auf. Stille umgibt ihn, er weiß nicht, wo er ist ... er liegt auf dem Boden, zumindest sein Gesicht, auf dem verschneiten Boden, auf der Erde. Nur langsam kommt die TONEBENE zurück... an die Oberfläche des Bewusstseins. Die Musik. Track #8. UMPF, UMPF, UMPF. Lars merkt, dass sich das Blut in seinem Kopf staut, dass er die Umgebung verkehrt herum sieht... dass er verkehrt herum sitzt, kopfüber, vom Sicherheitsgurt an den Stuhl gepresst. Seitlich neben ihm baumelt der Airbag. Der ganze Wagen steht auf dem Kopf. UMPF, UMPF, UMPF. Überall liegen Glassplitter, sie glitzern. Und es ist windig - ein kalter Luftzug, Schneeflocken tanzen vor Lars' Augen, es gibt kein Drinnen und Draußen mehr. Wir merken, wie Lars zunehmend zu kapieren scheint, was los ist.

LARS

Anna?

Er kann sich nicht umdrehen. Weiß allerdings auch nicht so recht, in welche Richtung.

LARS (WEITER)

Anna, bist Du da?

Keine Antwort, nur unausgesetzt die Musik. Alles um Lars herum, scheint kaputt zu sein, außer der Musikanlage. Er sieht das Display im Dunkeln leuchten: "Track 8". Die "8" ist schließlich auch verkehrt herum zu erkennen.

STIMME MANN (O.S.)

Hallo?

Lars wendet mühsam den Kopf in die Richtung aus der die Stimme kommt. Dort, wo zuvor noch die Beifahrertür war, sieht er ein Paar Schuhe ... zwei Beine, ein MANN beugt sich herab, versucht, in den Wagen zu blicken.

MANN

Sind Sie okay, haben Sie Schmerzen?

Lars scheint mit der Frage nichts anfangen zu können.

LARS

Wo ist Anna?

MANN

Sie hatten einen Unfall. Hilfe ist unterwegs.

Wir sehen wie der Blick des Mannes durch das Innere des Wagens streift... und er erschreckt.

LARS

Wo ist meine Tochter? Anna?

Keine Antwort. Der Blick des helfenden Mannes ist verstört.
In der Ferne hört man eine Sirene, sie kommt näher, kurz
darauf das blau-flackernde Licht.

POLIZEIPRÄSIDIUM, GROSSRAUMBÜRO - I/N

Hauptkommissar JOHANNES FISCHER (66) sitzt an seinem Platz und bearbeitet eine Akte. Er schreibt etwas, vergleicht es mit einem anderen Papier, setzt seine Unterschrift drunter. Und weg damit. Er freut sich über den Akt des Wegarbeitens ... blickt kurz auf, lächelt ... (er lächelt gezielt zu etwas hin, wir wissen nicht, wohin).

Hauptkommissarin KONSTANZE SATORIUS (48) kommt durch das Büro, in dem um die Zeit kaum noch Beamte an ihren Schreibtischen sitzen, mit Ausnahme von Fischer.

SATORIUS

Was machst Du denn noch hier?

Fischer blickt auf.

FISCHER

Der Gerland-Fall. Der Bericht. Ich will den vom Tisch haben.

Konstanze Satorius blickt Fischer ratlos an.

SATORIUS

Muss man nicht verstehen, oder?
Also: Dich, meine ich.

Ihr Handy klingelt. Sie nimmt das Gespräch entgegen.

SATORIUS (WEITER)

Ja? ... (hört zu) ... Wo? ... Wie war das, der Name? ...

Satorius "fragt" Fischer nonverbal, ob sie sich auf einem Zettel von dessen Schreibtisch was notieren kann, einen Namen: "Eckert, Lars".

SATORIUS (WEITER)

... mit "ck", habe ich. "Lars".
Ich kümmere mich drum.

Sie beendet das Gespräch.

SATORIUS (WEITER)

Ein Autounfall. Mit Todesfolge. Ein Mädchen, 11 Jahre. Wie es aussieht
Fahrerflucht.

Fischer blickt auf den Namen auf dem Zettel.

FISCHER

Ich glaube, die kenne ich, Eckert,
Lars Eckert, ein Architekt, ich
kenne die Familie.

SATORIUS

Er ist gefahren, hat überlebt.

FISCHER

Ich fahr da hin.

Konstanze Satorius zögert. Fischer steht derweil schon auf und zieht seine Jacke an.

SATORIUS

Johannes, Du kannst hier nicht alles übernehmen. Ich meine ... alleine die Überstunden ...

FISCHER

Die ich nicht aufschreibe, das weißt Du. Ich fahr da hin. Die kannten Sylvia.

Das Stichwort "Sylvia" scheint Satorius "auszubremsen", als könne sie gegen das Argument nichts einwenden.

7

UNFALLSTELLE - A/N

7

Die gesicherte Unfallstelle. Feuerwehr, Notarzt und Leichenwagen. Eine Blaulichtinsel inmitten der "weiß gepuderten" Dunkelheit.

Aus der Distanz: Satorius und Fischer bewegen sich auf die Unfallstelle zu, sprechen einen BEAMTEN in Uniform an, der ihnen daraufhin die Lage schildert. Fischer stellt eine Zwischenfrage, der Beamte deutet anschließend auf einen Rettungswagen. Fischer setzt sich in die angezeigte Richtung in Bewegung.

Als Fischer den Rettungswagen fast erreicht hat, öffnet sich dessen Tür und der NOTARZT kommt aus dem Wagen. Fischer und der Arzt haben einen kurzen Wortwechsel, danach tritt Fischer alleine vor die - inzwischen wieder verschlossene - Tür des Rettungswagens.

UNFALLSTELLE/RETTUNGSWAGEN A-I/N

Fischer klopft gegen die Tür des Rettungswagen. Ohne auf eine Antwort zu warten, öffnet er sie, sieht Lars Eckert im Inneren des Wagens hocken, eingewickelt in Goldfolie, die ihn vor Kälte schützt.

FISCHER
Herr Eckert?

Es dauert bis Lars mit einem leichten Augenaufschlag kurz in Fischers Richtung blickt.

FISCHER (WEITER)
Hauptkommissar Johannes Fischer.
Meine Frau Sylvia hat für Sie gearbeitet. Wir waren auch mal bei Ihnen, privat, Sylvia und ich, vor ungefähr zwei Jahren, auf einem Grillfest.

Lars schaut Fischer schweigend an, dann nickt er kaum merklich, senkt anschließend den Blick wieder. Stille. Fischer schwingt sich in den Rettungswagen, verschließt die Tür. Hält das anschließende Schweigen aus.

Fischers Blick fällt dabei auf Lars Eckerts Armbanduhr, die offenbar durch den Unfall Schaden genommen hat, das Glas ist gesprungen, die Uhr steht: 19:56 Uhr.

LARS
Anna ... ?

Fast eine Frage.

FISCHER
Sie hatten einen Unfall.

Eckert blickt Fischer fragend an ... als würden dessen Worte nur langsam in sein Bewusstsein sickern. Nach einer Weile:

LARS
Können Sie mich nach Hause bringen?

Fischer betrachtet Lars. Er zögert, drückt sich dann hoch.

FISCHER
Moment.

Fischer öffnet die Tür des Rettungswagens, verlässt das Fahrzeug, geht zum Notarzt, der sich in der Nähe des Wagens befindet ... die Tür des Rettungswagen lässt er auf.

Lars blickt Fischer nach, sieht wie der Arzt und Fischer miteinander sprechen.

Lars sieht seinen kaputten Wagen im Hintergrund ... als begreife er in dem Moment endgültig, was Sache ist. Tränen steigen ihm in die Augen.

Bei Fischer:

NOTARZT

... er muss ins Krankenhaus, muss da untersucht werden. Mögliche Verletzungen, die man so nicht einschätzen kann.

FISCHER

Dann kommen Sie mit. Die Mutter des Kindes ist noch nicht informiert, da ist es eh gut, wenn Sie dabei sind.

Bei Lars: Er schaut zu Fischer und dem Notarzt, sieht wie Fischer zu ihm rüberblickt ... und ihm bestätigend zunickt.

WAGEN FISCHER/VOR HAUS ECKERT - I-A/N

Fischer stoppt den Wagen vor dem Haus, das hell erleuchtet ist. Lars Eckert sitzt neben ihm auf dem Beifahrersitz. (Hinter Fischers PKW sehen wir den Notarzwagen.) Lars schaut zum Haus rüber. Er schweigt. Dann:

LARS

Es war nicht meine Schuld.

Ein unvermittelter Satz.

LARS (WEITER)

Da war ein Licht ... ein anderes Fahrzeug. Wir wurden abgedrängt, das ging ganz schnell.

FISCHER

Wir werden uns das ansehen.

Lars schaut erneut zum Haus rüber.

LARS

Ich möchte das erstmal alleine machen. Es wäre nett, wenn Sie hier warten könnten.

FISCHER

Wie Sie wollen.

Lars nickt, schaut erneut zu dem Haus rüber, steigt dann aus, geht darauf zu.

Im nächsten Moment zuckt Fischer zusammen, als der Notarzt gegen die Scheibe auf der Fahrerseite klopft. Fischer öffnet das Fenster.

NOTARZT

Wie geht's jetzt weiter?

FISCHER

Er möchte mit seiner Frau alleine sprechen. Wir warten.

Der Notarzt nickt.

FISCHER (WEITER)

War das Mädchen angeschnallt?

NOTARZT

Ja. Aber der Wagen ist extrem unglücklich aufgeschlagen. Keine Chance.

Fischer blickt zum Haus rüber. Von wo aus Lars jetzt bereits wieder eilig auf sie zusteuert. Fischer steigt aus, tritt Lars entgegen.

LARS

Ich ... ich hab's ihr gesagt, hab's versucht, aber sie ...

Er rudert hilflos mit den Armen.

10

HAUS ECKERT - I/N

10

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 12)

Fischer, Lars und der Notarzt stehen Kirsten Eckert gegenüber. Kirsten starrt den Notarzt an.

NOTARZT

Haben Sie das verstanden, Frau Eckert?

Verzögert:

KIRSTEN

Ja, natürlich. Es ist nur... ich habe enorm viel zu tun und bin so gar nicht auf Besuch eingestellt. Außerdem frage ich mich ...

Sie schaut zu Lars.

KIRSTEN (WEITER)

... wo ist denn Anna?

Die anderen reagieren geschockt auf die Frage.

LARS

Das hat der Arzt Dir doch gerade erklärt.

Die Eheleute sehen sich an.

KIRSTEN

Du hast ihre Mütze vergessen. Hier!

Sie holt eine blaue Mütze, zeigt sie Lars. Stille. Blicke. Dann wendet Fischer sich an Kirsten.

FISCHER

Frau Eckert, ich bin Johannes Fischer, ich war vor einigen Jahren mit meiner Frau hier bei Ihnen, mit Sylvia, Sie erinnern sich, Sylvia Fischer? Sie hat eine Zeit lang bei Ihrem Mann im Architekturbüro gearbeitet.

KIRSTEN

Ja, Sylvia, natürlich. Schön, Sie wiederzusehen. Ihre Frau ... ich habe sie sehr gemocht. Dass sie gestorben ist ... mein Beileid.

FISCHER

Danke.

Fischer und Kirsten sehen sich an. Stille. Dann:

FISCHER (WEITER)
Vielleicht weiß ich ansatzweise,
was Sie gerade durchmachen. Von
daher ... wenn ich was für Sie tun
kann, dann sagen Sie das. Okay?

KIRSTEN
Okay.

Erneute Stille. Alle stehen wie erstarrt. Dann plötzlich:

KIRSTEN (WEITER)
Ja. Und wie gesagt ... ich muss
morgen früh raus, von daher ... Sie
entschuldigen mich.

Damit wendet sie sich ab und geht die Treppen hoch. Die
anderen drei blicken ihr überrascht hinterher. Der Notarzt
wird derweil angepiept. Er wendet sich ab, entfernt sich, um
zu telefonieren.

Bei Fischer und Lars:

LARS
Was sollen wir jetzt machen?

FISCHER
Nichts. Ihr Zeit lassen.

Lars sieht, wie Kirsten gerade oben verschwindet. Der Notarzt
kommt zurück, winkt Fischer zu sich.

NOTARZT
(zu Fischer)
Eine Massenschlägerei, mehrere
Schwerverletzte, ich muss da sofort
hin. Wir machen es so: ich lasse
Ihnen ein Beruhigungsmittel da. Eine
Tablette, höchstens zwei.
Gegebenenfalls auch für Frau Eckert.
Aufpassen, dass es nicht noch zu
einer Schockreaktion kommt. Und Herr
Eckert muss morgen ins Krankenhaus.

FISCHER
(nickt)
Da kümmere ich mich drum.

Kleiner Zeitsprung. Fischer legt zwei Tabletten neben ein
Wasserglas. Lars schluckt sie, spült nach.

FISCHER (WEITER)
Versuchen Sie zu schlafen.

Lars zögert ... nickt, verharnt unbeweglich.

LARS

Könnten Sie trotzdem noch etwas
bleiben? Hier im Haus.

FISCHER

Natürlich.

Stille. Lars nickt, wendet sich ab und geht die Treppe hoch.

Fischer blickt ihm nach. Dann tritt er an die Scheibe, hinter
der sich der Garten des Hauses erstreckt.

11

HAUS ECKERT, GARTEN (RÜCKBLENDE) - A/T

11

RÜCKBLENDE: Sommer 2017. Johannes Fischer und seine Frau SYLVIA FISCHER (51) sind zu Besuch bei den Eckerts. Das erwähnte Grillfest für die Mitarbeiter des Architekturbüros, vielleicht 10-12 GÄSTE. Irgendwo ein Grill mit wichtigtuerischen Grillmeistern, es wird gemacht und getan ... gegessen ... geredet ...

Im Hintergrund unterhalten sich Kirsten und Sylvia, im Vordergrund spielen Fischer und Lars mit Anna (hier: 9 Jahre alt) und 1-2 anderen Personen Fußball. Lars steht in einem kleinen Fußballtor, Anna und Fischer schießen drauf. Fischers Schuss wehrt Lars noch ab, aber gegen Annas Nachschuss ist er machtlos. Anna jubelt. Fischer und Anna klatschen sich ab.

Fischer blickt lächelnd zu Sylvia. Auch sie schaut gerade zu ihm, sie lächeln sich an, wir spüren Vertrautheit und Wärme in ihren Blicken.

12

UNFALLSTELLE - A/N

12

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 10)

Satorius' Handy klingelt. Sie, die gerade die Räumung der Unglücksstelle verfolgt, schaut auf das Display, nimmt das Gespräch dann entgegen.

SATORIUS
Johannes, was gibt's?

GESCHNITTEN
GEGEN:

Fischer blickt noch immer in den Garten der Eckerts, jetzt mit dem Handy am Ohr.

FISCHER
Ich will nur wissen, ob sich der Unfallverursacher vielleicht gemeldet hat?

SATORIUS
Bisher nicht. Die Spusi untersucht den Wagen. Falls er abgedrängt wurde, finden die Spuren. Und dann nageln wir den fest, der Schuld ist.

FISCHER
Irgendwelche Zeugen?

SATORIUS
Du weißt, wie es hier aussieht. Das kannst Du vergessen.

Dazu sehen wir die Weite der Landschaft, irgendwo im Nirgendwo: die - inzwischen - kleinere Lichtinsel der Unfallstelle. Satorius davor.

Fischer schweigt. Die Leitung ist stumm. Bis:

SATORIUS (WEITER)
Ich finde Fahrerflucht genauso widerlich wie Du.

13

HAUS ECKERT, SCHLAFZIMMER - I/N

13

Aufsichtig: Kirsten und Lars im Bett. Sie liegen ziemlich weit auseinander, die Rücken einander zugewandt. Bis Lars sich umdreht ... und auf Kirstens Rücken blickt.

LARS
(leise)
Kirsten?

Sie reagiert nicht, hat die Augen aber offen.

LARS (WEITER)
Kirsten?

Nichts. Lars streckt seine Hand nach ihr aus, erreicht sie so jedoch nicht. Er weint, lautlos. Kirsten schließt die Augen.

BLACK. Insert:

Frankfurt
2 Monate zuvor

14

FRANKFURT/BANKHAUS, KONFERENZRAUM - I/T

14

Die Vertreter zweier Bankhäuser sitzen um einen großen Tisch herum. Über die Projektion eines Beamers, die in Dauerschleife auf eine Leinwand geworfen wird, erahnen wir, dass es sich um die Fusion zweier Bankhäuser handelt, wobei das eine in Frankfurt, das andere in Hamburg ansässig ist.

Unter den Anwesenden gilt unser Augenmerk MARKUS SELLIN (51), einem Mann mit sympathischer, wenn auch etwas melancholischer Ausstrahlung.

Ansonsten: JAKOB FALK, 34, scheu bis klemmig, aber beflissen. Und HARRO BERNBECK, 61, der Chef der Hamburger Bank, der gerade eine Ansprache hält. Ein Typ wie aus einer anderen Zeit, laut, grob, Macho.

Während Bernbecks Ausführungen, die im Hintergrund wie ein Klangteppich den Raum erfüllen:

BERNBECK

Nachdem die Branche so manchen falschen Propheten aussortiert hat, beginnt man endlich wieder diejenigen zu schätzen, die immer seriös gearbeitet haben. Diese Leute in Zukunft unter einem Dach zu wissen, das macht mir Mut. Und gibt mir Hoffnung auf Renditen und Steigerungen, die wieder im zweistelligen Bereich liegen.

... fokussieren wir uns auf Sellin, der von den Anwesenden die geringsten Reaktionen zeigt, nämlich gar keine. Ausdruckslos scheint sich sein Blick im Nichts zu verlieren.

15

FRANKFURT/HOTEL, ZIMMER SELLIN - I/T

15

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 16)

Sellin sitzt im Bademantel auf der Bettkante seines -
durchaus komfortablen - Hotelzimmers und telefoniert.

SELLIN

Wir hatten eine Stunde Verspätung,
haben es gerade so geschafft.

GESCHNITTEN
GEGEN:

16

BUNGALOW SELLIN, WOHNZIMMER - I/T

16

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 15)

TANJA (43), Sellins Frau, befindet sich am anderen Ende der Leitung, eine eigentlich attraktive Frau, die jetzt jedoch einen müden, leicht ungepflegten Eindruck macht.

SELLIN

Lief dann aber gut, die Fusion ist
in trockenen Tüchern. Gleich noch
das Essen, dann ist das hier durch.

Stille. Tanja trinkt Sekt. Offenbar nicht ihr erstes Glas.
Beim Trinken kleckert sie ein wenig, wischt sich den Mund ab.

SELLIN (WEITER)

Und bei Euch?

TANJA

Gut. Obwohl ... Titus hat sich den
Arm aufgeschlagen. In der Schule,
beim Sport.

SELLIN

Oh. Schlimm? Hat's geblutet? Wart
ihr beim Arzt?

TANJA

Nein. Ja.

SELLIN

Was?

TANJA

Nein: kein Arzt. Ja: es hat
geblutet. War aber nicht schlimm.
Titus will Dich sprechen.

SELLIN

Ich würde danach aber gern nochmal
kurz mit Dir ...

TITUS SELLIN (7) greift sich derweil schon den Hörer.

TITUS (O.S.)

Papa?

SELLIN

Hey, mein Großer, was macht Dein
Arm?

TITUS

Och, der ist gut. Hab fast nicht
geweint. Wann kommst Du nach Hause?

Dabei: Tanja blickt aus dem Fenster, sie ist nachdenklich.

SELLIN

Morgen. Morgen bin ich wieder da.

TITUS

Bringst Du mir was mit?

SELLIN

Ich befürchte, ich habe hier keine
Zeit, etwas einzukaufen. Und was
vom Flughafen finde ich immer blöd.
Aber wenn Du willst, dann können
wir am Wochenende ... Titus? Hallo?

Sellin kapiert, dass sein Sohn das Telefon bereits wieder aus der Hand gelegt hat.

Derweil nimmt Tanja den Hörer wieder ans Ohr:

SELLIN (WEITER)

Titus? Hörst Du mich? Bist Du noch
da? ... Tanja?

Tanja hört ihn ... scheint etwas sagen zu wollen ... tut es dann aber nicht. Längere Stille in der Leitung.

SELLIN (WEITER)

Hallo?

Dann: beide schweigen.

17

RESTAURANT FRANKFURT - I/N

17

Das Dinner zur Bankenfusion, ein edles Restaurant mit Blick auf die Frankfurter Skyline. Die Banker sitzen um eine große Tafel, das Essen ist bereits vorbei, die Sakkos und Schlipse längst abgelegt, die Tischdecke voller Rotweinflecken. Auch die Sitzordnung ist aufgelöst: eine Traube von Angestellten schart sich um Bernbeck, der am Kopfende des Tisches thront und zotige Witze reißt.

Am Rande von Bernbecks Zuhörern sitzt Jakob Falk, der jüngere, etwas scheue Mitarbeiter der Hamburger Fraktion.

Gänzlich abseits des Geschehens: Sellin, der als einziger seinen Schlips noch trägt und Bernbecks derbe Ausführungen nicht verfolgt, stattdessen durch eine offene Tür zu einem PAAR hinberblickt, das sich angeregt unterhält, dann lachen sie, küssen sich ... sprechen weiter.

Derweil aus dem Hintergrund:

BERNBECK

(teilweise unverständlich)

Kommt ein Mann mit ner Katze in die Kneipe ... bestellt ... er trinkt sein Bier, die Katze verdrückt die 10 Buletten. Bestellt noch ne Runde ... und noch eine ... fragt der Wirt ... sagt der Mann ... ne Fee ... habe 3 Wünsche ... Geld ... Gesundheit ... nur das mit der unersättlichen Muschi muss sie falsch verstanden haben.

Lautes, fast kreischendes Gelächter.

Erst als die Männer sich wieder beruhigt haben, bemerkt Sellin, dass Bernbeck zu ihm rberblickt. Bei Sellins Anblick scheint Bernbeck der Spaß zu vergehen. Sellin versucht sich daraufhin seinerseits ein Lächeln abzuringen, bekommt es jedoch nicht richtig hin.

18

FRANKFURT/BAR/DISCO - I/N

18

Die Gruppe der Banker ist in eine Bar/Disco weitergezogen. Es ist voll hier, laut. Ein großer runder Tresen in der Mitte, eine Tanzfläche auf der einen Seite, Stehtische auf der anderen.

Sellin steht erneut etwas separiert vom Rest der Gruppe. Er wirkt wie ein Fremdkörper, in seinem Anzug mit Schlips und so gerade und aufrecht wie er dasteht, gänzlich unbeteiligt.

Bernbeck tritt neben Sellin.

BERNBECK

Nicht schlecht hier, was?

Sellin nickt. Stille.

BERNBECK (WEITER)

Sogar der Klemmi ist noch dabei.

Er spielt auf Jakob Falk an, der bei den anderen steht und offensichtlich bemüht ist, Teil des Geschehens zu sein. Erneut nickt Sellin, ohne weiter darauf einzugehen. Bernbeck betrachtet Sellin.

BERNBECK (WEITER)

Was ist los, Markus? Ist es wegen Tanja?

Sellin schweigt.

BERNBECK (WEITER)

Nimmt sie ihre Tabletten nicht?

Keine Antwort. Sie schweigen. Betrachten das rauschhafte Treiben um sie herum. Bernbeck klopfte Sellin unbeholfen auf die Schulter.

BERNBECK (WEITER)

Nicht leicht für Dich, ich weiß.

Sellin schweigt.

BERNBECK (WEITER)

Und wenn Du sie verlässt? Schau mich an, seit ich von Betty weg bin, macht das Leben wieder Sinn.

SELLIN

Tanja ist krank. Wenn ich sie verlasse ... nein.

Stille.

BERNBECK

Du warst mal der Erfolgreichste von
allen, mein bestes Pferd im Stall.
Jetzt, nach der Fusion, da brauch
ich Dich wieder. Den alten Markus.

Sellin reagiert erst nicht, nickt dann jedoch zaghaft.
Bernbeck klopft ihm erneut auf die Schulter, steckt ihm einen
200-Euro-Schein zu:

BERNBECK (WEITER)

Besorg uns ne Flasche Champagner.
Ich will mit Dir und den Jungs
anstoßen.

Damit wendet Bernbeck sich ab und geht zu den anderen zurück.
Sellin betrachtet den Geldschein in seiner Hand.

19

FRANKFURT/BAR/DISCO, TRESEN - I/N

19

Sellin steht am Tresen und wartet auf den Champagner. Er bekommt mit, wie neben ihm eine junge Frau (LISA, 22, aber deutlich jünger aussehend, auffällig hübsch, Kindfrau) eine Auseinandersetzung mit einem GESCHÄFTSMANN hat, der sie zu sich heranzuziehen versucht.

LISA

Lass mich! Ich will das nicht, das habe ich doch gesagt.

Sellin mischt sich ein.

SELLIN

Alles in Ordnung?

Der Geschäftsmann blickt zu Sellin, macht eine Unschuldsgeste und zieht sich zurück. Lisa schaut zu Sellin, lächelt.

LISA

Jemand mit Zivilcourage. Das ist selten heutzutage. Vielen Dank.

SELLIN

Ich musste nicht viel tun.

LISA

Im richtigen Moment am richtigen Ort. Und den Mund aufgemacht. Das hat schon gereicht.

SELLIN

Wenn der durchtrainiert gewesen wäre, vielleicht nicht.

LISA

Du hättest Dich trotzdem eingemischt, Du bist mutig.

SELLIN

Wenn Du das sagst.

LISA

Ich seh' Leuten an wie sie sind.

SELLIN

Zum Beispiel, dass ich mutig bin?

LISA

Unter anderem, ja. Ich bin Lisa.

SELLIN

Markus.

LISA

Hallo, Markus. Willst Du tanzen?

Vom Tresen aus wird Sellin die Flasche Champagner und ein Tablett mit Gläsern gereicht.

SELLIN

Ich muss das da rüber bringen. Die warten auf mich. Tut mir leid.

Sie sieht ihn enttäuscht an ... lächelt dann.

LISA

Na, dann leb wohl, mutiger Markus.
Und danke nochmal.

Sellin kommt zu Bernbeck und den anderen Bankern zurück. Jakob Falk bemerkt ihn als erster. Er sieht dabei auch Lisa noch im Hintergrund, die Sellin nachblickt.

JAKOB FALK

Ne richtige Sahneschnitte, die Kleine.

Sellin lässt die peinliche Bemerkung unkommentiert.

BERNBECK

Ah, endlich. Hier, Falk, schenk mal ein!

Jakob Falk nimmt Sellin sofort die Flasche aus der Hand, befüllt die Gläser und verteilt sie.

BERNBECK (WEITER)

Also, Männer: Auf die Zukunft. Auf Abschlüsse und Gewinne. Auf uns! Auf diese tolle Truppe!

Sie heben die Gläser.

JAKOB FALK

Und auf unseren tollen Chef!

Die Bänker setzen die Gläser an und trinken. Nur Sellin zögert erst, kippt sein Glas dann in einem Zug, stellt es ab, schaut immer wieder zum Tresen rüber. Doch Lisa ist von hier aus nicht zu sehen.

SELLIN

Entschuldigt mich kurz.

Er verschwindet. Bernbeck registriert es verwundert.

21

FRANKFURT/BAR/DISCO, TRESEN - I/N

21

Lisa tanzt ... und hält überrascht inne, als sie Sellin vor sich sieht. Er schaut sie an, lächelt. Sie kommt heran.

LISA

Das hätte ich nicht gedacht.

SELLIN

Obwohl Du weißt, wie Leute ticken?

LISA

Ich bin ja kein Hellseherin. Nur ob jemand gut oder böse ist, da macht mir keiner was vor.

SELLIN

Ich wollte sehen, ob hier noch alles sicher ist. Mit meinem neuen Titel jetzt, als MM.

Lisa versteht nicht.

SELLIN (WEITER)

MM? Mutiger Markus.

LISA

Oh, ja, natürlich. Wahnsinns-Titel, wird nur ganz selten verliehen.

SELLIN

Ist klar. Von daher: die Lage prüfen, immer wach sein, gegebenenfalls eingreifen.

LISA

Und wenn hier nichts ist, was machst Du dann? Wieder zurück zu Deinen Jungs?

SELLIN

Mmmh. Ich habe das Gefühl, dass hier jederzeit was passieren kann.

Sie sehen sich an.

LISA

Du bist nicht oft in solchen Läden, stimmt's, Du bist beruflich hier?

SELLIN

Sieht man mir das an?

Lisa nickt und lacht.

SELLIN (WEITER)
Und Du? Du tanzt gern?

LISA
Ja. Aber heute ... sind komische
Leute hier.

Sellin blickt sich um.

SELLIN
Du kommst alleine her, um zu
tanzen?

LISA
Ich war zu Hause total einsam,
musste da weg. Aber manchmal ...
ist man noch einsamer, wenn man
unter Leuten ist, so wie hier
jetzt.

SELLIN
Warum ist jemand wie Du einsam?

LISA
Warum nicht?

SELLIN
Naja, Du bist jung. Hübsch. Tanzt
gern. Da lernst Du doch Leute
kennen wie ... weiß nicht, wie
sonst was.

LISA
Voll das Klischee. Jung, hübsch,
hat immer Spaß. Was fehlt? Da
müsste ich eigentlich auch noch ein
bisschen doof sein.

SELLIN
So meinte ich das nicht. Ich wollte
nur ...

Bernbeck taucht bei ihnen auf.

BERNBECK
Wir hauen langsam ab.

SELLIN
Schon?

BERNBECK
Ist fast halb drei.

Er rückt näher an Sellin ran, so dass er leise sprechen kann:

BERNBECK (WEITER)
Sag mal, was wird das hier? Die ist
doch noch keine 18.

SELLIN
Wir unterhalten uns.

Bernbeck guckt. Zu Lisa. Halb neidisch, halb verächtlich.

BERNBECK
Unterhalten, ja? Wie Du meinst.
Dann unterhaltet Euch mal schön
weiter. Bis morgen.

Bernbeck lächelt Lisa an. Mehr ein Grinsen als ein Lächeln,
ein eher fieises. Dann geht er ab.

LISA
Was für ein Oberarsch.

SELLIN
(lacht)
Ja. Ein Oberarsch. Ein richtiger
Oberarsch. Und mein Chef.

Sie lachen.

SELLIN (WEITER)
Möchtest Du was trinken?

Lisa sieht ihn an und schüttelt den Kopf, sie hat etwas
anderes vor, nimmt seine Hand, will ihn auf die Tanzfläche
ziehen.

SELLIN (WEITER)
Nein, bitte, ich seh' dabei immer
so blöd aus.

LISA
Wer sagt das?

SELLIN
Das ... jeder. Jeder, der zuschaut.
Du gleich.

LISA
Vor mir musst Du Dich nicht
schämen. Nie. Das kannst Du Dir
merken. Du weißt ja: ich seh' die
Leute wie sie sind. Von daher ...

Sie verstärkt ihre Bemühungen, setzt sich auch durch, Sellin
folgt ihr notgedrungen.

Kleiner Zeitsprung. Lisa und Sellin tanzen. Sellin wirkt
dabei ungelenken, gehemmt. Immer wieder blickt er auf, schaut
zu Lisa... zu den Tänzern in seiner Umgebung. Niemand
beachtet ihn. Er bewegt sich weiter, wird langsam lockerer.

22

FRANKFURT/VOR HOTEL - A/N

22

Sellin und Lisa gehen am Mainufer entlang. Sellin hat den Schlips inzwischen abgelegt, trägt das Hemd offen.

LISA

... ich studiere Kunstgeschichte,
mache gerade meinen Master.

SELLIN

Wahnsinn. Kunstgeschichte.

LISA

Ja, Wahnsinn. Vor allem wahnsinnig
brotlos.

SELLIN

Wenn's das ist, was Dich glücklich
macht.

LISA

Ja. Aber dann muss ich trotzdem
später von was leben. Aber ich will
nicht jammern, hab's mir ja selbst
ausgesucht. Und mit dem
Geldverdienen das ging bisher gut,
das wird auch weiterhin gut gehen.

SELLIN

BAfÖG?

LISA

Nee, ich jobbe lieber. Als
Sekretärin. Manchmal bei einem
Catering-Unternehmen. Es ist ein
gutes Gefühl, sich selbst zu
finanzieren.

SELLIN

Und mit Kunstgeschichte ... was
macht man da später?

LISA

Kuratorin. Galeristin.
Kunsthändlerin, Kunstkritikerin.
Frankfurt hat tolle Museen. Warst
Du mal in einem, in letzter Zeit?

SELLIN

Ich? Im Museum?

LISA

Solltest Du. Da geht's einem gut.

Sie haben Sellins Hotel erreicht.

SELLIN

Wir sind da.

Sie bleiben stehen, sehen sich an.

LISA

War schön, Dich kennenzulernen,
mutiger Markus. Lass Dich von dem
Oberarsch nicht zu sehr ärgern, das
Leben ist zu kurz.

SELLIN

Ich versuch's.

Sie lächeln. Sellin möchte etwas sagen ... zögert.

SELLIN (WEITER)

Das klingt jetzt sicher irre
bescheuert, aber vielleicht hättest
Du Lust ... noch kurz mit rauf?

LISA

Auf Dein Zimmer?

Sellin nickt vorsichtig. Lisa zögert. Dann:

LISA (WEITER)

Ja, hätte ich. Total sogar. Aber es
geht nicht.

SELLIN

Warum nicht?

LISA

Du trägst einen Ehering. Fährst
morgen wieder nach Hamburg. Und
ich, lach mich nicht aus, aber ich
mag Dich. Und wir beide jetzt auf
Deinem Zimmer ...

Sie schüttelt den Kopf.

LISA (WEITER)

Lieber nicht.

Sellin muss das erstmal sacken lassen. Dann:

SELLIN

Ich gebe hier heute irgendwie den
Trottel, oder? Ich meine, ich
könnte Dein Vater sein.

LISA

Und wenn ich auf ältere Männer
stehe? Was dann?

Sie sehen sich an. Dann holt Lisa eine Visitenkarte, sie ist
blanko, unbeschriftet, blütenweiß.

Sie nimmt einen Stift, liest eine Handynummer von einem Zettel ab, notiert sie auf der Karte.

LISA (WEITER)

Ich hab eine neue Nummer. Aber wenn Du mal wieder in der Stadt bist und Lust auf eine kleine Museumsführung hast, dann musst Du versprechen, mich anzurufen. Dann zeige ich Dir mein Lieblingsbild.

Sie gibt Sellin die Karte, tritt näher an ihn heran, küsst ihn sanft auf die Wange.

LISA (WEITER)

Danke für den schönen Abend.

Damit löst sie sich, wendet sich ab und verschwindet. Sellin blickt ihr nach. Sie dreht sich nicht noch einmal zu ihm um.

23

FRANKFURT/HOTEL, FRÜHSTÜCKSRaum - I/T

23

Die Hamburger Banker sitzen um den Frühstückstisch. Als Sellin auftaucht:

BERNBECK

Wenn man vom Teufel spricht. He, Casanova! Siehst fertig aus.

SELLIN

Zu spät ins Bett.

BERNBECK

Alleine?

SELLIN

Natürlich.

BERNBECK

Und die Kleine?

SELLIN

Ich nehme an nach Hause, keine Ahnung.

BERNBECK

Ach komm!

SELLIN

Ich hole mir mal was.

Er verschwindet zum Frühstücksbüffet, die anderen blicken ihm nach.

BERNBECK

Ich glaub dem kein Wort. Wo waren wir stehengeblieben?

JAKOB FALK

Wer zurück nach Hamburg fährt und wer hier bleibt und den Vertrag verhandelt.

Sellin kommt an den Tisch zurück, um ein Glas O-Saft abzustellen. Dabei:

BERNBECK

Genau. Und wir machen es so, dass ihr zwei, Sellin und ich, wir nehmen gleich den Zug. Und Stössner und Du (*Falk*), Ihr tütet das hier ein. Dann kannst Du (*Stössner*) Deine Eltern besuchen und Du (*Falk*) hast die Rechtsabteilung von denen schön im Blick.

24

FRANKFURT/HOTEL, ZIMMER SELLIN - I/T

24

Sellin packt seine Sachen. Dabei fällt ihm Lisas Visitenkarte in die Hände. Er betrachtet sie. Eine Handynummer, darunter ihr Name... aus dem i-Punkt hat sie ein kleines Herzchen gemacht. Sellin lächelt.

BLACK. Insert:

Heute

1. Tag nach dem Unfall.

25

NORDSEEKÜSTE - A/MO

25

Die letzten Schneereste sind endgültig geschmolzen. Das erste Licht des neuen Tages, das noch nicht die Kraft hat, die Nacht zu vertreiben.

Fischer steht neben seinem Wagen, der am Rande einer Düne abgestellt ist. Er blickt – zu unserer Überraschung – hier jetzt übers Meer, das immer wieder rau und ungestüm gegen den Strand anrollt.

Wieso und warum er hier ist? Wir wissen es nicht. Noch nicht. Fischer wendet sich ab und steigt in seinen Wagen ...

Überlappend: Es klingelt an der Haustür.

26

HAUS ECKERT, EINGANG - I/T

26

Kirsten geht auf die Tür zu, öffnet sie: Fischer steht vor dem Eingang.

FISCHER

Ich habe Licht gesehen und dachte,
ich schau mal vorbei.

KIRSTEN

Ja. Ich wollte gerade ... das ist
nett. Ich will ... Frühstück, haben
Sie schon gefrühstückt?

HAUS ECKERT, WOHNZIMMER - I/T

Kirsten Eckert führt Fischer ins Haus, der Tisch im Wohnbereich ist bereits gedeckt ... für drei Personen, für Kirsten, Lars und Anna (Tasse und Teller eines 11-jährigen Mädchens). Am Tisch: auch nur drei Stühle.

KIRSTEN

Setzen Sie sich, ich hole Kaffee.

Fischer weiß nicht, auf welchem Platz er soll. Kirsten bemerkt es:

KIRSTEN (WEITER)

Ach so, ja ... vielleicht da, weil mein Mann ... ich weiß nicht, was mit ihm ist.

Fischer setzt sich auf Lars' Platz, schaut zu Annas Gedeck rüber.

FISCHER

Haben Sie etwas schlafen können?

KIRSTEN

Nein. Aber ...

Sie setzt sich zu Fischer an den Tisch.

KIRSTEN (WEITER)

... mit Schlaf bin ich generell heikel. Von daher ... ich bin das gewohnt.

Fischer betrachtet sie verständnisvoll.

FISCHER

In dem Club bin ich auch Mitglied, dem Club der Schlaflosen.

Kirsten schenkt Kaffee ein.

KIRSTEN

Mein Mann hat gesagt, dass da ein Licht war, ein anderer Wagen. Dass sie deshalb von der Straße abgekommen sind. Stimmt das?

Unvermittelt taucht Lars oben an der Treppe auf. Kirsten und Fischer drehen sich zu ihm um.

LARS

Herr Fischer, habe ich doch richtig gehört. Ich ... ich hätte Sie sowieso ... gut, dass Sie da sind.

Er will die Stufen runterkommen, hat dann jedoch Schmerzen, zuckt zusammen, muss innehalten.

KIRSTEN

Was?

LARS

Tut weh. Hier.

FISCHER

Ich fahre Sie gleich ins Krankenhaus.

(zu Kirsten)

Oder wollen Sie das machen? Ich weiß nicht, was haben Sie vor?

KIRSTEN

Ich ... ich wollte eigentlich zur Arbeit. Ich dachte ...

Stille. Was dachte sie? Das Telefon klingelt. Alle schauen, niemand geht ran. Überforderung. Der Anrufbeantworter springt an.

ANRUFBEANTWORTERSTIMME ANNA (O.S.)

Das ist der Anrufbeantworter der Familie Eckert. Wir sind nicht da. Oder haben keine Lust ranzugehen. So oder so nach dem Piep. Pieeeeeep.

Dann erst der richtige Piepton. Annas fröhliche Stimme zu hören ist ein Schock.

STIMME MATTHIAS (O.S.)

(spricht auf AB)

He Lars, Matthias, ich wollte nur fragen, ob Du ... der Termin in Ottensen, ob Du den vergessen hast? Wir fangen da jetzt mal ohne Dich an, aber falls Du das hörst ...

FISCHER

Soll ich das machen?

LARS

Oh, ja, das wäre ...

Lars hilflos. Fischer nimmt den Hörer ab.

FISCHER

Hallo, mein Name ist Fischer, von der Hamburger Kripo, ich bin hier gerade bei Herrn und Frau Eckert, da es einen Unfall gegeben hat. Und Herr Eckert hat mich gebeten, Ihnen zu sagen, dass er den Termin nicht wahrnehmen kann...

(hört zu)

(MORE)

FISCHER (WEITER)
 ... Nein, er nicht, aber ... Moment
 bitte ...

Er nimmt das Telefon vom Ohr.

FISCHER (WEITER)
 (zu Lars und Kirsten)
 Ich geh mal kurz raus.

Er geht mit dem Telefon in den Flur, zieht die Tür hinter sich zu, spricht dort mit gedämpfter Stimme weiter, wodurch man nicht mehr versteht, was er sagt, nur noch ein leises Murmeln ist zu vernehmen.

Lars und Kirsten sehen sich an. Sie ahnen, was Fischer dem Kollegen gerade mitteilt. Die Stille zwischen ihnen wiegt schwer.

Fischer kommt zurück. Er blickt in die Gesichter der Eckerts, die ihn schweigend anstarren.

FISCHER (WEITER)
 Er ... es tut ihm leid.
 (zu Lars)
 Ich habe gesagt, dass Sie länger
 ausfallen. Er meinte, das sei kein
 Problem.

Stille. Die Eckerts rühren sich nicht.

FISCHER (WEITER)
 (zu Lars)
 Wollen Sie vielleicht kurz was zu
 sich nehmen, also frühstücken und
 dann fahre ich Sie ins Krankenhaus?

KIRSTEN
 Sie hätte heute ...

Stille.

KIRSTEN (WEITER)
 ... eine Klassenarbeit. Chemie.
 Beim Gockel.

Kirsten lächelt. Stille.

KIRSTEN (WEITER)
 Weil der sich immer so aufplustert.
 Deshalb nennen sie ihn *Gockel*. Für
 die Arbeit hat sie richtig gelernt,
 da war sie richtig fleißig. Das
 konnte sie alles.

Kirsten lächelt erneut, leicht entrückt. Lars hingegen muss sich abwenden, er kämpft mit den Tränen, verliert den Kampf.

28

E-SHOT KRANKENHAUS - A/T

28

Establisher Krankenhaus Hamburg.

29

KRANKENHAUS, WARTEZIMMER - I/T

29

Fischer wartet, blättert in einer Zeitschrift. Lars taucht auf.

LARS

Die wollen mich ganz durchchecken,
das dauert offenbar länger. Da
müssen Sie nicht warten.

Fischer taxiert Lars skeptisch.

LARS (WEITER)

Ich komme zurecht, wirklich. Sie
müssen mir nur versprechen, mir
sofort Bescheid zu geben, wenn Sie
wissen, wer uns von der Straße
abgedrängt hat.

Kirsten geht auf ihren Wagen zu, der vor dem Haus geparkt ist.

Sie steigt ein ... setzt sich hinters Lenkrad und verharret. Sie muss sich zusammenreißen. Gibt sich dann einen Ruck ... als sie den Schlüssel gerade ins Zündschloss stecken will, registriert sie den Talisman, der am Rückspiegel hängt: eine Bastelarbeit von Anna, versehen mit einem gezeichneten Herz, darauf: "Für Mama", in Kinderschrift. Der Anblick trifft Kirsten wie ein Keulenschlag. Sie legt den Kopf aufs Lenkrad ... der Schmerz überrollt sie jetzt regelrecht.

Jemand taucht neben dem Beifahrerfenster auf. Kirsten blickt erschreckt auf, sieht Katharina, die Mutter von Annas Freundin Laura, neben dem Wagen. Dahinter deren Mann, Lauras Vater SIMON. Katharina erkennt Kirstens Zustand, sie öffnet die Beifahrertür.

KATHARINA

Kirsten ...

KIRSTEN

Wo ist mein Mädchen? Meine Anna.
Warum? Warum?

Katharina beugt sich - durchaus etwas umständlich - ins Auto hinein und nimmt die verzweifelte Kirsten in den Arm.

31

KRANKENHAUS, FLUR-CAFETERIA - I/T

31

Fischer steuert auf den Ausgang zu. Als er an der Cafeteria vorbeikommt sieht er plötzlich ...

... sich selbst zusammen mit Sylvia dort in der Cafeteria sitzen. Sylvia hat keine Haare mehr auf dem Kopf, sie wirkt schwach und gebrechlich. Fischer redet tröstend auf sie ein, streichelt sie, umarmt sie. Sein Blick ist dabei ernst und traurig, während sein Trost jedoch für den Moment anzukommen scheint, denn Sylvia lächelt, schmiegt sich an ihn ...

... das alles nur: ein kurzer Wischer im Vorübergehen.

Fischer geht weiter. Die Erinnerung macht ihn traurig. Sein Handy klingelt.

FISCHER

Fischer!

SATORIUS (V.O.)

Wir haben einen Mord. Du musst
sofort kommen.

Fischer, Konstanze Satorius und LUTZ WEGNER (29, dynamisch, souverän, erstaunlich abgebrüht für sein Alter) befinden sich am Tatort eines Verbrechens. SPURENSICHERER sind vor Ort, ein Krankenwagen, Leichenwagen. Absperrbänder. Sie blicken zu einer Leiche. Wir erkennen Lisa. Mit Einschlusslöchern in Kopf und Körper, ihre Leiche befindet sich auf einer Bank, als würde sie ein Nickerchen machen, ein merkwürdig friedliches Bild. Auch, weil die Bank in dem Innenhof der Wohnanlage durchaus idyllisch liegt, etwas abseits stehend, von Hecken umgeben.

FISCHER

Wer hat sie entdeckt?

WEGNER

Eine ältere Dame, wohnt da hinten.

Fischer sieht sich um. Wir sehen eine Art Neubausiedlung, eine der Art, in der die Häuser heute *Townhouses* genannt werden, also: Reihenhäuser für Bessergestellte. Diverse scheinen noch im Bau, nur einzelne Einheiten machen den Eindruck, schon bewohnt zu sein.

WEGNER (WEITER)

Sind noch nicht viele, die hier schon eingezogen sind.

Sie schauen erneut zu der Toten.

SATORIUS

Der Arzt sagt: letzte Nacht, zwischen null und zwei Uhr. Und das hier ist auch der Tatort. Denn drei Schüsse ...

Sie deutet auf zwei Patronenhülsen am Boden.

SATORIUS (WEITER)

Die dritte liegt da im Gebüsch. Und die Blutspuren sind nicht verwischt. Sie ist hier erschossen worden.

Fischer betrachtet die Tote.

FISCHER

Papiere?

Satorius schüttelt den Kopf, schaut zu Wegner.

WEGNER

Dafür das!

Wegner zeigt Fischer einen Autoschlüssel, gesichert in einem Plastikbeutel.

WEGNER (WEITER)

Der war in ihrer Tasche. Den dazugehörigen Wagen suchen wir allerdings noch.

FISCHER

Das muss doch jemand gehört haben. Drei Schüsse mitten in der Nacht...!

WEGNER

Gehört schon, nur leider hat niemand darauf reagiert. Da vorne ist eine Studenten-WG, die feiern wohl öfter mal. Die Nachbarn haben gedacht, dass die wieder Lärm machen.

FISCHER

Und die WG-Bewohner selbst, was sagen die?

WEGNER

Die waren letzte Nacht alle nicht da, jeder woanders, die Wohnung war leer.

Fischer blickt zu den Häusern auf.

WEGNER (WEITER)

Die Bewohner da oben habe ich noch nicht befragt. Nur die hier unten.

Ein Lichtreflex blendet Fischer für den Bruchteil eines Moments, ein Fenster, das gerade bewegt wurde.

KRANKENHAUS, ZIMMER LARS - I/T

Lars sitzt in Straßenkleidung auf der Bettkante und schaut zu Simon, Katharinas Mann (Lauras Vater), der gerade Privatsachen von Lars aus einer Tasche auspackt ... Pyjama, Kulturbeutel ...

LARS

Drei Rippen. Angeknackst. Oder gebrochen, ich habe nicht so genau zugehört. Auf jeden Fall wollen die mich nicht nach Hause lassen.

Simon reicht Lars ein Ladekabel.

SIMON

Das ist das richtige Kabel, oder?

Lars nickt.

LARS

Hat sie noch was gesagt?

Simon blickt auf.

LARS (WEITER)

Weil ich hier bleibe?

SIMON

Kirsten spricht die ganze Zeit nur über Anna. Von der Geburt, vom Kindergarten, alles mögliche.

Lars wendet den Blick ab. Simon packt weiter aus.

SIMON (WEITER)

Das Buch, das Du wolltest, das habe ich nicht gefunden. Deshalb habe ich eins von mir mitgebracht. Könnte vielleicht was für Dich sein.

LARS

Bleibt sie über Nacht bei Euch?

Simon nickt.

LARS (WEITER)

Ja. Gut. Nett von Euch. Danke. Sehr gut.

Simon betrachtet den Freund mitfühlend.

SIMON

Wir sind immer für Euch da, Lars. Dass sollst Du wissen.

Sie sehen sich an. Lars nickt ... ist zu einer größeren
Reaktion jedoch nicht in der Lage.

34

NEUBAUWOHNUNG 2 - I/T

34

Das Bild der toten Lisa auf Fischers Smartphone. Er zeigt es gerade einer BEWOHNERIN aus einer der Neubau-Wohnungen.

BEWOHNERIN

Ja, ich glaube.

FISCHER

Dass sie hier gewohnt hat?

Die Bewohnerin nickt.

FISCHER (WEITER)

Aber Sie wissen es nicht genau?

BEWOHNERIN

Es ist alles so durcheinander hier.
Dauernd sind irgendwo
Besichtigungen. Makler. Und
Bauleiter, Käufer. Man weiß da nie,
wer da wer ist. Aber die habe ich
öfter gesehen. Unten im Hof, auf
der Bank, da saß sie manchmal.

35

SEITENSTRASSE, UMFELD NEUBAU - A/T

35

Ein Streifenwagen fährt langsam eine Seitenstraße entlang, an einer Reihe von geparkten PKWs vorbei. Bei einem Mittelklassewagen (mit Frankfurter Kennzeichen) hält der Streifenwagen an, ein BEAMTER steigt aus, um das Nummernschild näher zu betrachten ...

36

POLIZEIPRÄSIDIUM, GROSSRAUMBÜRO - I/T

36

Wegner hat das Melderegister-Bild der toten Lisa vor sich auf dem Monitor. Fischer steht hinter ihm und schaut t sich den Eintrag an:

FISCHER
(liest)
Lisa Marin. Aus Frankfurt.

WEGNER
Ja. Die Kollegen da sind informiert, ich warte auf einen Rückruf.

Konstanze Satorius taucht auf.

SATORIUS
Es gibt was Neues in der Unfallursache Eckert. Bei der Untersuchung des Unfallwagens wurden keine Spuren eines Zusammenstoßes gefunden. Kein zweiter Wagen.

Fischer wendet sich nachdenklich ab.

SATORIUS (WEITER)
Wenn Du mich fragst: es hat geschneit, die Fahrbahn war nass ... das war ein Unfall. Vielleicht war er zu schnell, eine Sekunde nicht aufgepasst und zack!

Eine These, die Fischer nicht behagt.

Stille. BLACK. Insert:

6 Wochen zuvor

37

BUNGALOW SELLIN, ARBEITSZIMMER - I/T

37

Sellin sitzt an seinem Schreibtisch, studiert Aktienkurse und Bilanzen im Netz.

Tanja betritt das Zimmer, betrachtet ihn schweigend. Sellin blickt auf.

TANJA

Willst Du ihm vorlesen oder bist Du zu beschäftigt?

Sellin sitzt neben Titus' Bett und liest Titus vor.

SELLIN

"Der Bär sagte: 'Geh nicht in den Wald, da ist es gefährlich'. Doch der Dachs antwortete: 'Ein Dachs und ein Bär gehören in den Wald. Und Dachse sind immer nachts unterwegs. Wovor soll ich mich also fürchten?'"

TITUS

Vor Monstern. Vor denen hätte ich Angst. Vor dem, das Du mir vom Flughafen mitgebracht hast.

Er deutet auf eine ziemlich hässliche Monster-Stoffpuppe, die in einem Regal steht und die wirklich einen finsternen Eindruck macht. Sellin betrachtet sie.

SELLIN

Vor ihm? Echt? Das brauchst Du nicht. Wenn der Dir blöd kommt, dann machst Du einfach so ...

Sellin springt vor die Puppe und deutet einen Magenschwinger gegen sie an. Sehr zu Titus' Freude.

SELLIN (WEITER)

Wenn Du ihn richtig triffst, dann ist er sofort k.o. Falls nicht, dann kann es sein, dass er zum Gegenschlag ausholt und er ...

Sellin spielt, dass sich das Monster auf ihn stürzt und jetzt ihn, Sellin, schlägt.

SELLIN (WEITER)

... so: BÄNG, BÄNG, BÄNG, er Dir voll ne Abreibung verpasst. Bis Du ihm ... WOSCH!

Dabei greift Sellin zu einem Plastik-Laserschwert, das auf dem Boden liegt, führt es gegen das Monster, wirft es dabei auf den Rücken und setzt nach, indem er Stiche und Hiebe austeilt.

SELLIN (WEITER)

Und so: WUSCH, WOSCH! Und nochmal: BÄMM! Stirb! Du hast es nicht besser verdient, Du mieses Monster, Du. Und WOMM! Tot.

Sellin sinkt erschöpft neben dem Monster zu Boden. Titus freut sich über die Einlage des Vaters.

SELLIN (WEITER)
Gegen ein Laserschwert ... da ist es machtlos.

TITUS
Du bist lustig, Papa.

SELLIN
Ja, Papa ist lustig.

TITUS
Kannst Du so auch mal wieder mit Mama sein?

Sellin hält inne. Was Titus nicht einzuschätzen weiß.

TITUS (WEITER)
Hast Du Angst, dass sie das nicht lustig findet?

SELLIN
Ein bisschen.

Titus blickt den Vater nachdenklich an. Dann greift er zum Laserschwert und reicht ihn Sellin mit ernster Miene.

SELLIN (WEITER)
Du meinst ... gegen die Angst? Das ist gut. Da kann mir nichts mehr passieren.

TITUS
Machst Du's? Mit Mama wieder lustig sein? Damit sie nicht immer nur im Bett liegt.

Sellin betrachtet den Sohn ... nickt dann traurig.

SELLIN
Ja. Ich ... mache ich.

39

BUNGALOW SELLIN, BAD - I/N

39

Tanja schminkt sich im Bad, legt gerade Wimperntusche auf. Begutachtet anschließend ihr Werk. Wir erkennen ihr Bemühen, sich schön zu machen. Doch: sie macht eindeutig zu viel, trägt - im Wortsinn - zu dick auf. Neben dem Spiegel steht ein Sektglas. Sie nimmt einen Schluck, fährt dann fort mit dem Make-up.

40

BUNGALOW SELLIN, WOHNZIMMER - I/N

40

Tanja sitzt auf dem Sofa. Vor ihr auf dem Tisch: zwei Sektgläser, Oliven, etwas Salzgebäck. Kerzen. Sie korrigiert das Arrangement noch leicht, bis sie zufrieden ist. Dann versucht sie sich in Pose zu setzen. Wie zuvor beim Make-up ist sie auch kleidungsmäßig jetzt drüber: zu schick, zu viel, schlichtweg overdressed, was eher befremdet als beeindruckt.

Sie blickt erwartungsvoll zur Tür. Wartet. Stille. Blickt zu ihrem Sektglas. Sie überlegt. Schenkt sich ein, nimmt einen Schluck, stellt das Glas wieder zurück, wischt den Rand des Glases mit einer Serviette ab. Wartet.

41 **BUNGALOW SELLIN - A/N**

41

Das Bungalow von außen bei Nacht. Nur im Wohnzimmer brennt noch Licht.

42

BUNGALOW SELLIN, KINDERZIMMER - I/N

42

Titus ist längst eingeschlafen.

Sellin steht am Fenster des Kinderzimmers und schaut durch den Vorhangspalt rüber ins Wohnzimmer.

43

BUNGALOW SELLIN, WOHNZIMMER - I/N

43

POV Sellin: Er sieht Tanja im Wohnzimmer auf dem Sofa liegen, sie ist eingeschlafen.

44

FRANKFURT/KNEIPE - I/N

44

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 45)

Eine bessere Studentenkeipe. Alleine an einem Tisch: Lisa, beim Essen und Zeitungslesen. Ihr Handy klingelt. Allerdings nicht das, das vor ihr auf dem Tisch liegt, sondern ein zweites, das sie jetzt aus ihrer Handtasche zieht. Lisa wundert sich, nimmt das Gespräch dann entgegen:

LISA

Ja?

GESCHNITTEN
GEGEN:

45

BUNGALOW SELLIN, ARBEITSZIMMER - I/N

45

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 44)

Sellin an seinem Schreibtisch. Die Visitenkarte mit Lisas Handynummer liegt vor ihm auf dem Tisch.

SELLIN

Hier ist Markus. Aus Hamburg. Der Banker. Wir haben uns neulich in dem Club getroffen, wo ich ... mit dem Oberarsch ...?

LISA

Ja. Markus. Wie schön, dass Du anrufst.

SELLIN

Stör ich? Es klingt, als bist Du unterwegs.

LISA

Ich bin was essen, aber alleine, ich kann gut sprechen.

SELLIN

Ich komme nach Frankfurt.

LISA

Hast Du hier wieder zu tun?

SELLIN

Ja ... genau. Und ich dachte ... wegen des Museumsbesuchs. Dein Lieblingsbild.

Lisa lächelt, während Sellin das sagt.

46

FRANKFURT/MUSEUM - I/T

46

Sellin und Lisa befinden sich in einem Museum und betrachten Sandro Botticellis "Weibliches Idealbildnis" (Bildnis der Simonetta Vespucci)".

LISA

Das ist eines der bekanntesten
Bilder von Botticelli.

SELLIN

Sie sieht traurig aus.

LISA

Sie war eine der schönsten Frauen
von Florenz. Mit 16 verheiratet,
mit 23 gestorben. Die Geliebte
eines Medicis. Ich finde sie
hinreißend.

Man spürt Lisas Begeisterung. Sellin betrachtet Lisa. Sein Blick auf sie, gleicht ihrem auf das Bild.

47

FRANKFURT/KNEIPE - I/N

47

Lisa und Sellin sitzen in der Studentenkneipe, in der wir Lisa zuvor gesehen haben.

LISA

Ist das okay für Dich?

Sie deutet auf die Kneipe.

SELLIN

Ja. Klar. Wenn Du sagst, dass Du hier gern bist ...

LISA

Mein Lieblingsladen.

Ein KELLNER bringt ihnen die Karten.

LISA (WEITER)

Ich wie immer.

Der Kellner nickt lächelnd.

SELLIN

Erstmal ein Bier. Das andere schau ich noch.

Der Kellner geht. Lisa und Sellin sehen sich an, lächeln, sind etwas beklommen.

LISA

Viel arbeiten musstest Du heute aber nicht.

SELLIN

Stimmt. Und morgen auch nicht.

Er blickt sie an. Sie versteht. Sellin überspielt den Moment:

SELLIN (WEITER)

Wohnst Du hier in der Nähe?

LISA

Ja, aber meine Wohnung ... die erspare ich Dir.

SELLIN

Weil ...?

LISA

Weil ... da schäme ich mich.

SELLIN

Vor mir? Wie war das: nie schämen, wenn man weiß wie jemand tickt?

Sie sehen sich an.

LISA
Der Punkt geht an Dich.

SELLIN
In dem Club sagtest Du, dass Du
manchmal einsam bist.

LISA
Das bin ich oft, ja. Aber meist ist
das okay, ich bin das gewohnt.

Sellin betrachtet sie voller Empathie.

SELLIN
Ich will nicht, dass Du einsam
bist.

Stille.

LISA
Bevor ich Dich getroffen habe, da
hatte ich überlegt, nach Hamburg zu
ziehen. Ich wollte da immer hin.
Und wo ich meine Masterarbeit
schreibe, das ist ja egal.

SELLIN
Und jetzt?

LISA
Du kennst die Antwort. Dein Leben.
Mein Leben. In einer Stadt ... was,
wenn wir uns ineinander verlieben?

Sellin sitzt wie vom Donner gerührt. Stille.

SELLIN
Und wenn ich Dich offiziell bitte,
nach Hamburg zu kommen? Und ich
mein Leben so ... so *umgestalte*,
dass für uns alles möglich ist.

LISA
(fragend)
Dein Leben *umgestalten*?

SELLIN
Dass wir zusammen sein können, ohne
uns schlecht zu fühlen.

Lisa wendet den Blick ab, schweigt nachdenklich.

48

FRANKFURT/BAR, DISCO - I/N

48

Lisa und Sellin befinden sich erneut in dem Club. Sie tanzen. Und auch wenn Sellin jetzt immer noch nicht Fred Astaire ist, wir sehen, um wieviel freier er sich bewegt ... spüren das Hochgefühl, das er empfindet. Lisa betrachtet ihn lächelnd. Sellin öffnet für einen kurzen Moment die Augen, ihre Blicke treffen sich, beide lächeln. Woraufhin sie unvermittelt einen Schritt auf ihn zumacht und ihn küsst. Er ist erst überrascht, erwidert den Kuss dann.

Sie stehen küssend inmitten der tanzenden Menge.

49

FRANKFURT/HOTEL, ZIMMER SELLIN - I/N

49

Sellin und Lisa lieben sich in seinem Hotelzimmer. Eine zarte, feinfühligte Begegnung, über jedweden Altersunterschied hinweg, jede Peinlichkeit seines älteren und nicht perfekten Körpers gegenüber ihrer jugendlichen Schönheit ignorierend.

50 **FLUGHAFEN HAMBURG - A/T**

50

Ein Flugzeug landet.

51

FLUGHAFEN HAMBURG/VOR TAXISTAND - A/T

51

Sellin wartet auf ein Taxi, hat eine Zeitung aufgeschlagen, der Immobilienteil, Wohnungsverkäufe, das Handy am Ohr.

SELLIN

... Ja, guten Tag, Sellin, mein Name, ich rufe wegen der Anzeige an, die Wohnung in dem Neubau ... Ja, genau, ich wäre interessiert, würde mir die gerne ansehen ... Am besten sofort.

52

NEUBAUWOHNUNG - I/T

52

Sellin geht durch die nagelneue, helle (und leere) Wohnung. Er macht sich kaum Mühe, sie genauer unter die Lupe zu nehmen, verschafft sich nur einen groben Eindruck, wobei wir merken, dass es ihm hier gefällt.

SELLIN

Darf ich?

Er will auf den Balkon, öffnet die Tür, tritt hinaus.

53

NEUBAUWOHNUNG, BALKON - I/T

53

Sellin blickt über den Park (den wir bisher nur von unten gesehen haben). Die umstehenden Häuser, größtenteils noch unbewohnt. Sellin sieht unten die Parkbank. Er lächelt, dreht sich nach hinten um:

SELLIN
(zur Maklerin)
Ich nehme die. Wir können das
direkt amtlich machen, ich bin
gleich bei Ihnen.

Damit wendet er sich wieder ab, zückt sein Handy, wählt eine Nummer, lächelt.

SELLIN (WEITER)
Ich. Markus ... Ja, total
pünktlich. Du, ich habe ne
Überraschung für Dich. Eine, die
Dein Leben verändern wird, unser
Leben.

Sellin lächelt glücklich.

BLACK. Insert:

2. Tag nach dem Unfall

54

NORDSEEKÜSTE - A/MO

54

Wie zuvor befindet sich Fischer wieder an der Küste. Diesmal mit einem Kaffeebecher in der Hand. Sein Blick - aus erneut müden Augen - geht wieder aufs Wasser hinaus, wo gerade Fischerboote auslaufen.

55

KRANKENHAUS, ZIMMER LARS - I/T

55

Lars liegt im Krankenbett, Fischer ist bei ihm zu Besuch.

LARS

(niedergeschlagen)

Die wollen mich jetzt noch länger hierbehalten.

FISCHER

Vielleicht nicht verkehrt, oder?

LARS

Doch. Es sind tausend Entscheidungen zu treffen. Da kann ich hier nicht einfach rumliegen. Und Kirsten, meine Frau ... Freunde kümmern sich um sie, aber ich mache mir trotzdem Sorgen. Ich erreiche sie nicht. Oder sie geht nicht ran, ich weiß nicht.

FISCHER

Solange sich jemand um Ihre Frau kümmert ...

Stille.

LARS

Was ist denn jetzt mit dem anderen Wagen, der uns abgedrängt hat, beim Unfall? Da müsste es doch längst...

FISCHER

Ja, da gibt es was Neues.

Sie sehen sich an.

FISCHER (WEITER)

Es sind keine Spuren von einem zweiten Fahrzeug gefunden worden.

LARS

Das kann nicht sein! Da war ein anderer Wagen! Ich war ja dabei!

FISCHER

Es gab zumindest keinen Zusammenstoß, keinen Kontakt der Fahrzeuge.

Lars wendet den Blick ab, schaut aus dem Fenster. Längere Stille. Dann:

LARS

Was heißt das jetzt? Dass ich mir
das alles nur einbilde? Glauben Sie
mir nicht?

Fischer betrachtet Lars eingehend. Dann klingelt Lars' Handy.
Er nimmt das Gespräch entgegen.

LARS (WEITER)

(geladen)

Eckert! ... (hört zu) ... Nein, das
ist keine gute Nachricht, weil ich
den Wagen gar nicht repariert haben
will. Nur die CD aus der Anlage,
die brauche ich. Wissen Sie was,
ich komme vorbei und hol mir die.
Jetzt. Sofort. Wiederhören.

Er drückt das Gespräch weg, schlägt die Decke zur Seite,
steht auf und beginnt sich eilig anzuziehen. Fischer verfolgt
Lars' Aktionen schweigend.

LARS (WEITER)

Ich weiß, was Sie denken. Aber es
geht nicht anders, ich muss hier
raus. Sie brauchen mich auch
nirgends hinfahren, ich nehme ein
Taxi.

Fischer wendet sich ab, blickt aus dem Fenster.

LARS (WEITER)

Und ich werde ihn finden, der das
getan hat, ihn ... oder sie, den
anderen Autofahrer, das verspreche
ich.

56 **EXT. HAMBURG - A/T**

56

Hamburg.

57

NEUBAUGEBIET, PARK - A/T

57

Satorius reicht Fischer einen Zettel auf dem Namen, Wohnungsbezeichnungen und Uhrzeiten notiert sind.

SATORIUS

Diesmal haben wir mehr Glück.
Diesmal finden wir hier jemand, der
was mitbekommen hat.

Fischer schaut auf den Zettel.

FISCHER

Das sind die, die wir letztes Mal
nicht angetroffen haben?

SATORIUS

Ja. Die wurden zum Teil extra
herbestellt. Wenn da ne Uhrzeit
steht, dann ist die vereinbart,
dann pünktlich sein.

Fischer versucht sich zu orientieren.

FISCHER

Und W3 Süd ... das ist ... ?

SATORIUS

Da lang!

Überlappend: Klopfen an einer Tür ...

58

NEUBAUWOHNUNG - I/T

58

Fischer streckt Markus Sellin seine Dienstmarke entgegen.

SELLIN

Ja, gut. Kommen Sie rein!

Fischer macht einen Schritt in die Wohnung.

SELLIN (WEITER)

Ich muss mich entschuldigen, dass ich so schwer zu erreichen bin, aber zur Zeit ist einfach die Hölle los.

FISCHER

Jetzt hat's ja geklappt.

Mit Fischers Augen sehen wir die Räume nunmehr zum zweiten Mal. Entgegen der Erstbesichtigung (mit der Maklerin) stehen jetzt Möbel hier, dennoch wirkt die Wohnung nach wie vor unbewohnt. Es liegen keine persönlichen Dinge herum, alles ist sauber, wirkt unbenutzt.

SELLIN

Ihr Kollege am Telefon hat mir schon gesagt, dass es um den Mord geht.

Fischer nickt.

SELLIN (WEITER)

Schreckliche Geschichte. Ich bin allerdings nicht oft hier. Zum Glück, muss man da fast sagen. Wie kann ich Ihnen helfen?

Fischer zeigt Sellin ein Foto von dem Mordopfer, von Lisa.

FISCHER

Haben Sie die junge Frau schon mal gesehen? Sie könnte hier in der Anlage gewohnt haben.

Sellin betrachtet das Bild, schüttelt dann den Kopf.

SELLIN

Nein. Tut mir leid. Ich kenn mich hier kaum aus und war in der betreffenden Nacht auch nicht hier.

FISCHER

Sondern?

SELLIN

Wo ich war? Zu Hause. Bei meiner Frau ... bei der Familie.

FISCHER

Wir werden das gegebenenfalls überprüfen.

SELLIN

Ja, klar. Alles was nötig ist.

Fischer nickt, blickt sich erneut um.

FISCHER

Sie nutzen die Wohnung nicht selbst?

SELLIN

Nein, ich will sie vermieten. Bin jetzt auch endlich soweit, dass sie auf den Markt kann.

FISCHER

Die werden Sie schnell los.

SELLIN

Glaube ich auch. Eine gute Investition.

Lars betritt das Haus. Wir sehen, dass er Annas CD aus dem Unfallauto dabei hat.

LARS

Hallo?

Kirsten sitzt regungslos im Wohnbereich, sie hält Annas Lieblingsstofftier im Arm. Lars bemerkt eine gewisse Unordnung im Haus, die es zuvor so nicht gab. Dann sieht er Kirsten.

LARS (WEITER)

Ah, Du bist da. Ich dachte, Du bist bei Katharina und Simon.

KIRSTEN

Ich wollte allein sein.

Stille.

LARS

Ich bin weg aus dem Krankenhaus. Von mir aus. Die hätten mich sonst noch ewig dabehalten.

Keine Reaktion.

LARS (WEITER)

Wir müssen ein paar Entscheidungen treffen wegen ... der Beerdigung und so. Ich habe mir einen Leihwagen genommen und wollte damit jetzt ...

Kirsten hört gar nicht zu:

KIRSTEN

Weiß man inzwischen, wer es getan hat, der Unfall, wer dafür verantwortlich ist?

Lars zögert. Dann:

LARS

Das ... nein, noch nicht.

Kirsten blickt auf, sie bemerkt Lars' Verunsicherung.

LARS (WEITER)

Die Polizei ... die nehmen das irgendwie nicht ernst genug. Die haben ... die suchen gar nicht mehr nach einem anderen Wagen.

KIRSTEN

Wieso denn nicht? Die haben doch sicher Spuren an unserem Wagen ...

LARS

Fischer meinte, dass der andere ... dass der ... also, dass man im Nachhinein manchmal gar nicht mehr ...

KIRSTEN

Lars, was hat er gesagt? Die Polizei? Fischer?

LARS

Dass ... der Wagen muss ganz knapp an uns vorbei sein. Wirklich so haarscharf. Und brutal schnell. Und wegen dem musste ich dann ...

KIRSTEN

Was heißt *an Euch vorbei*?

LARS

Na, ich musste ausweichen, weil der so schnell war und es aussah als würde er uns ... ich konnte gar nicht anders.

Stille. Sie schaut ihn an.

KIRSTEN

Es gab gar keinen Zusammenstoß?

LARS

Das ... das spielt nicht so ne Rolle, weil der andere Wagen ja trotzdem ...

KIRSTEN

Du bist schuld? Ein Fahrfehler?

LARS

Nein. Was redest Du denn? Ich habe ... Kirsten!

KIRSTEN

Vielleicht war da überhaupt kein anderer Wagen. Du sagst das nur, weil Du ... weil Du Schiss hast.

LARS

Ich ... nein. Der ist gerast wie ein Irrer. Wegen dem musste ich ...

Doch Kirsten drückt sich hoch und verschwindet. Lars blickt ihr geschockt nach.

Kirsten! LARS (WEITER)

60

POLIZEIPRÄSIDIUM, GROSSRAUMBÜRO - I/T

60

Fischer und Satorius stehen vor Wegner, der sie in Kenntnis setzt:

WEGNER

Okay. Ich habe endlich mit den Frankfurtern gesprochen. Also: Lisa Marin, 22, geboren in Tiream, Rumänien, Deutsch-Rumänin, ist 2007 mit Eltern und Bruder nach Deutschland gekommen. Der Vater ist 2009 gestorben, die Mutter und der Bruder sind später wieder zurück nach Rumänien, da war sie 15.

Dabei tritt Wegner vor ein Whiteboard, das jetzt hier installiert wurde. Dort u.a.: ein großer Stadtplan, auf dem der Tatort mit einem Fähnchen markiert ist. Ein 2. Fähnchen zeigt den Fundort von Lisa Marins PKW, ein Stück vom Tatort entfernt.

SATORIUS

Das Mädchen ist alleine hiergeblieben, mit 15?

WEGNER

Bei einem Verwandten, wenn ich das richtig verstanden habe. Ansonsten: Führungszeugnis sauber, keine Einträge. Sie hat Kunstgeschichte studiert. Und Achtung: als Prostituierte gearbeitet.

FISCHER

Scheiße.

WEGNER

Ja. Und scheinbar erfolgreich, denn sie hatte Geld. Ihre Wohnung in Frankfurt soll oberchic sein. Die Kollegen nehmen die gerade genauer unter die Lupe.

FISCHER

Dazu der Wagen hier, auch kein Schnäppchen...

SATORIUS

Was wollte sie in Hamburg?

WEGNER

Weiß ich noch nicht.

SATORIUS

Arbeiten?

FISCHER

Überprüf alle einschlägigen Clubs,
Puffs und was sonst noch in Frage
kommt. Falls sie sich hier was
aufbauen wollte.

WEGNER

Ihr wisst, wie lange ich damit dann
jetzt zu tun habe.

SATORIUS

Ich besorg Dir noch 2 Leute von
nebenan.

Fischer entdeckt derweil eine Notiz auf seinem Arbeitsplatz.

WEGNER

Ja, ein Anruf für Dich, Kirsten
Eckert. Sie will wissen, wie das
mit dem Unfall genau abgelaufen
ist. Bittet um Rückruf.

Fischer stöhnt ... senkt den Blick, eine heikle Aufgabe.

BLACK. Insert:

Vor 4 Wochen

61

NEUBAUWOHNUNG - I/T

61

In der neuen Wohnung stehen die Möbel (die wir bei Fischers Erscheinen in der Wohnung bereits an ihrem richtigen Platz gesehen haben) jetzt noch eingeschweißt und originalverpackt, kreuz und quer im Raum. Dazu Taschen und Koffer von Lisa, auch noch nicht ausgepackt.

Derweil liegen Sellin und Lisa sich in den Armen, küssen sich.

LISA

Das ist so cool, Markus, so cool!

SELLIN

Schau mal auf den Balkon!

Er führt sie ...

... auf den Balkon hinaus. Sie blicken nach draußen auf das Neubaugebiet, runter zu der kleinen, versteckten Bank.

SELLIN
Glaubst Du, Du kannst Deine
Masterarbeit hier schreiben?

LISA
Ja!!! Ein Traum.

Sie umarmt ihn.

LISA (WEITER)
Ich danke Dir.

SELLIN
Wenn Du mir noch ein bisschen Zeit
gibst, dann habe ich das auch bald
mit meiner Frau geklärt.

Lisa schaut ihn an, lächelt.

LISA
Wir haben jetzt alle Zeit der Welt.

Sellin ist glücklich wie nie.

LISA (WEITER)
Du hast da was!

Dabei deutet sie auf sein Hemd. Er blickt sofort nach unten, woraufhin sie ihre Finger nach oben gegen sein Kinn schnippt und - bemerkenswert - laut auflacht.

LISA (WEITER)
Ah, reingefallen!

Sellin lacht unsicher mit.

SELLIN
Du spinnst ja.

Lisa freut sich. Er packt sie, drückt sie an sich, kitzelt und pickst sie (ein wenig unbeholfen). Woraufhin sie dennoch schreit und lacht und sich zu wehren versucht. Wie Teenager.

63

BANK, BÜROS, FLUR - I/T

63

Bernbeck verlässt ein Büro, Sellin geht hinter ihm her. Walk and talk:

BERNBECK

Das war richtig gut, Markus, der Hinweis auf die Zahlen von Zwölf, genau im richtigen Moment. Seit unserem Gespräch in Frankfurt, da bin ich richtig zufrieden mit Dir. Fast wieder der Alte.

Sellin lächelt.

SELLIN

(selbstbewusst)

Das mit den Japanern kriegen wir jetzt auch hin, das versprech' ich Dir.

Sie verlassen den Flur, biegen in einen Raum ein.

64 NEUBAUGEBIET, PARK - A/N

64

Establisher.

65

NEUBAUWOHNUNG - I/N

65

Zeitsprung. Sellin kommt in die Wohnung zurück.

SELLIN

Hallo!

Er findet Lisa auf dem Sofa vor, wo sie über dem Anzeigenteil einer Zeitung gebeugt ist. Sellin bemerkt weitere Tageszeitungen, einen ganzen Stapel. Und Lisas Anspannung.

SELLIN (WEITER)

Was wird das?

LISA

Ich suche einen Job. Ich muss Geld verdienen.

Sellin blickt sie verwundert an.

SELLIN

Musst Du nicht. Das Thema hatten wir doch schon.

LISA

Meiner Mutter geht's nicht gut. Ihr Kopf ... wie es aussieht, hatte sie vor einiger Zeit einen kleineren Schlaganfall, der nicht richtig behandelt wurde. Die sagen aber, dass jetzt unbedingt was passieren muss.

SELLIN

In Rumänien?

LISA

(nickt)

Sie muss operiert werden, dazu muss sie aber in die Stadt und der Transport kostet. Die OP erst recht. Ich schick ihr manchmal Geld, aber nicht so viel, dass es reicht.

SELLIN

Ist sie krankenversichert?

Lisa schüttelt den Kopf, studiert weiter die Zeitung.

SELLIN (WEITER)

Ich kann ihr doch Geld schicken.

LISA

Du? Nein. Sicher nicht. Du kennst
sie nicht mal. Da ziehe ich Dich
nicht mit rein.

SELLIN

Lisa. Was soll das? Ich liebe Dich.
Ich helfe gerne. Und Geld ... zu
irgendwas muss das ja mal gut sein.

Sie blickt zu ihm auf, betrachtet ihn gerührt.

SELLIN (WEITER)

Das meine ich ernst.

BLACK. Insert:

3. Tag nach dem Unfall.

66

BESTATTUNGSINSTITUT - I/T

66

Lars steht einem BESTATTER gegenüber. Es gilt, einen Sarg für die Beisetzung der Tochter auszusuchen. Der Unternehmer zeigt Lars die Särge, die er auf Lager hat.

BESTATTER

... die nicht. Erst ab hier gibt's die auch in kleineren Größen.

Lars blickt sich beklommen um.

BESTATTER (WEITER)

Der zum Beispiel. Den finde ich immer sehr stilvoll, schlicht, von großer Klarheit.

Der Bestatter deutet auf einen kleineren Sarg, ziemlich exakt die Größe der toten Anna. Lars betrachtet den Sarg geschockt. Der Bestatter registriert es.

BESTATTER (WEITER)

Ich kann nicht ermessen, wie es Ihnen geht, aber ich glaube, es hilft, wenn man für den Verstorbenen einen würdevollen Rahmen findet.

Lars verharrt bewegungslos.

LARS

Wie die Zigarrenkiste, in die sie ihren Hamster damals gelegt hat.

67

VOR VENUSCLUB DE LUXE/WAGEN FISCHER - A/T

67

Fischer stoppt den Wagen auf dem Parkplatz vor einem Bordell: VENUS DE LUXE. Die Tristesse eines Industriegebiets, nur wenige Wagen stehen hier. Fischer und Konstanze Satorius steigen aus und gehen auf das Gebäude zu.

Fischer und Konstanze Satorius stehen in einem der Schlafzimmer, das sämtliche Klischees eines solchen Etablissement erfüllt. Im Einrichtungsstil, der Farbgestaltung, den bereitliegenden Sextoys. Fischer blickt sich um, wartet.

MICHAEL LINDBERG erscheint.

LINDBERG

So! Lindberg, hallo, sorry, dass Sie warten mussten, aber jetzt stehe ich Ihnen zur Verfügung.

FISCHER

Unser Kollege hat Sie ausfindig gemacht, wegen dieser jungen Frau.

Fischer zeigt Lindberg das Foto der toten Lisa.

LINDBERG

Ja. Das ist sie. Das war ihr Raum. Simonetta (evtl. nach *Bild Museum angleichen*) hat sie sich genannt. Schöner Name, finde ich. Aber eine schreckliche Geschichte. Doch wie ich Ihrem Kollegen am Telefon schon gesagt habe, ich kannte sie kaum.

FISCHER

Wann ist sie bei Ihnen aufgetaucht?

LINDBERG

Vor ungefähr 4 Wochen. Sie kam aus Frankfurt und meinte, dass sie Geld braucht.

SATORIUS

Sie wussten, wie alt sie war?

LINDBERG

Natürlich. Jung. Aber in jedem Fall über 18, sonst komme ich am Ende ja noch in ... äh ... in Dings ...

FISCHER

Teufels Küche.

LINDBERG

Genau. Will man nicht hin.

SATORIUS

Nee. Soll heiß da sein.

LINDBERG

Ich bin hier letztlich nur so was wie der Vermittler der Arbeitsräume. Die Damen zahlen einen Betrag, ein Eintrittsgeld, könnte man sagen und gehen dann hier ihrer Arbeit nach.

SATORIUS

Der Verwalter der Geschlechtsakte.

Konstanze Satorius' Sarkasmus irritiert Lindberg zunehmend.

FISCHER

Hat sie das freiwillig gemacht?

LINDBERG

Sie meinen, ob sie einen Zuhälter hatte? Das glaube ich nicht. Es kommt immer häufiger vor, dass hier selbstbewusste, junge Frauen aufkreuzen, die auf die Weise ihr Geld verdienen wollen. Mädchen aus gutem Haus, Studentinnen.

FISCHER

Irgendwelche Vorfälle? Ärger mit Freiern oder dergleichen?

LINDBERG

Nein. Im Gegenteil, sie war beliebt. Und erfolgreich. Hat einen Typ Freier angesprochen, den wir hier häufig antreffen.

Fischer schweigt.

LINDBERG (WEITER)

Obwohl ... eine Sache war komisch. Dass sie fast immer tagsüber gearbeitet hat. Dabei hätte sie nachts leicht das Doppelte verdient.

SATORIUS

Haben Sie hier Überwachungskameras?

LINDBERG

Nur auf dem Parkplatz. Brauchen Sie da was von?

POLIZEIPRÄSIDIUM, GROSSRAUMBÜRO - I/T

Fischer und Satorius befinden sich wieder bei Wegner im Präsidium. Satorius legt Wegner einen USB-Stick auf den Tisch. Fischer befindet sich hinter Satorius.

SATORIUS

Aus dem *Venusclub*. Vom Parkplatz.
Bitte durchsehen. Wann sie an dem
Abend da raus ist. Und ob alleine
oder in Begleitung.

Wegner nickt, nimmt den Stick an sich.

WEGNER

In ihrer Wohnung in Frankfurt
wurden 22 Simkarten gefunden, auch
ältere, aus den letzten Jahren.

FISCHER

Das bedeutet ... ?

WEGNER

Wir lassen die gerade auslesen,
aber die Kollegen meinen, dass es
ein gängiges Modell im Milieu ist.
Für jeden eine extra Telefonnummer.

SATORIUS

Für jeden Freier?

WEGNER

Eben nicht. Sondern für Männer, mit
denen die richtig engen Kontakt
pflegen, quasi Beziehungen haben
... zumindest so tun als ob.

FISCHER

Um an deren Geld zu kommen?

WEGNER

Ja. Man nennt sie *Liebeskasper*.

SATORIUS

Stimmt. Schon mal gehört. Klingt
wahnsinnig bescheuert.

WEGNER

Ist bescheuert.

FISCHER

Das heißt, die Frauen fahren
zweigleisig? Schaffen normal an und
nebenbei nehmen sie einzelne Männer
aus?

WEGNER
So sieht's aus.

Fischer blickt Satorius an.

SATORIUS
Die Rache eines Liebeskaspers?

FISCHER
Denkbar, oder?

BLACK. Insert:

Der Tag des Unfalls.

70

NEUBAUWOHNUNG - I/T

70

Sellin und Lisa verabschieden sich, küssen sich. Im Hintergrund sehen wir die Überreste eines Frühstücks.

LISA

Wieso kannst Du nicht jede Nacht hier sein?

SELLIN

Weil ich dann sozusagen durchgehend auf "Dienstreise" wäre.

Er malt die Anführungszeichen bei der "Dienstreise" konkret in die Luft, schaut dann auf die Uhr. Im Hintergrund:

STIMME RADIOMODERATOR (O.S.)

... tja und der Schnee ist dann für den Abend angekündigt. Es heißt, der letzte für diesen Winter. Wer schon Sommerreifen drauf hat, war zu optimistisch. Fahrt vorsichtig, Leute!

SELLIN

Ich muss los.

LISA

Noch ein bisschen.

SELLIN

Heute ist doch der große Tag, die Japaner!

LISA

Stimmt, vergessen. Erst heute Abend wieder.

SELLIN

Nein. Auch nicht. Da haben wir auch drüber gesprochen: ich muss mal einen Abend zu Hause sein, sonst wird das unglaublich. Erst morgen wieder.

Lisa betrachtet ihn enttäuscht, gibt sich betont schmollend, verschränkt die Arme vorm Körper. Sellin blickt sie an, will sie aufmuntern ... schaut plötzlich besorgt:

SELLIN (WEITER)

Was hast Du'n da?

Er deutet (etwas hölzern) auf ihr Shirt, woraufhin sie... loslacht, nicht eine Sekunde nach unten blickt, sondern einfach nur lacht.

LISA
Ah! Ganz schlecht! Ganz, ganz
schlecht.

Womit sie nicht auf Sellins Retourkutsche des kindlichen
pranks reingefallen ist.

LISA (WEITER)
(ahmt betont schlecht
nach)
Oh, was hast Du denn da?

Sie lacht lauthals, lacht und lacht. Sellin steht etwas blöd
daneben, versucht auch zu lächeln, was ihm misslingt.

71

BANK, BÜRO - I/T

71

Von außen (durch die Glaswände?): Um den Konferenztisch herum sitzen Bernbeck, Sellin, Jakob Falk, weitere MITARBEITER und eine Delegation der JAPANER.

Sellin redet engagiert ... ist offensichtlich erfolgreich.

BANK, TOILETTE - I/T

Bernbeck stürmt in die Herrentoilette.

BERNBECK

Markus?

Er biegt um die Ecke und sieht Sellin vor einem Pissoir stehen.

BERNBECK (WEITER)

Super, Markus, super. Wir kriegen die Kohle und die Japsen wahren ihr Gesicht! Das war Dein Meisterstück.

Sellin geschmeichelt.

BERNBECK (WEITER)

Heute Abend lassen wir es so richtig krachen. Da werden wir ...

SELLIN

Ich bin nicht mit dabei, das hatte ich Dir gesagt.

BERNBECK

Ah. Richtig, Du machst einen auf Familie. Schade. Aber nicht schlimm. Das geht früh los. Die Japsen sind eh schnell besoffen. Und wir zwei, wir holen das nach.

73

BUNGALOW SELLIN, ESSZIMMER - I/N

73

Gemeinsames Abendessen bei den Sellins. Tanja sieht gut aus, erholter, nicht so gewollt hergerichtet wie zuvor, sie scheint mehr bei sich zu sein.

SELLIN

Das ist wirklich lecker, Tanja.

TANJA

Danke, das freut mich.

(konzentriert)

Ich wollte Euch sagen ... wegen dem Streit neulich, als ich ...

TITUS

Du hast die ganzen Teller zerdeppert.

TANJA

Ja. Genau. Dafür wollte ich mich entschuldigen. An dem Tag, da ging's mir nicht gut, aber ich...

(Zu Titus)

... Mama macht so was nie wieder, das verspreche ich Dir.

TITUS

Laut war das.

SELLIN

Unglaublich laut sogar.

Alle lächeln. Tanja berührt Sellins Hand, eine kleine, zärtliche Geste.

TANJA

Wir müssen wieder mehr aufeinander achtgeben, Markus.

Stille. Sellin nickt, wirkt dabei aber beklommen. Leise:

SELLIN

Das finde ich auch.

Titus steht vom Tisch auf.

TANJA

Wo willst Du hin?

Titus verschwindet, kommt kurz darauf zurück und reicht Sellin ein Bild.

SELLIN

Für mich?

TANJA

Da hat er den ganzen Tag dran
gemalt.

Auf dem Bild sind ein Bär und ein Dachs zu sehen.

SELLIN

Der Bär und der Dachs aus unserer
Geschichte. Das ist ja toll. Das
hänge ich mir auf.

Titus strahlt. Tanja beobachtet ihren Mann und ihren Sohn ...
sie lächelt, sieht auf einmal unglaublich glücklich aus.

TITUS

Heute gehe ich nicht ins Bett.

TANJA

Aha. Und warum nicht?

TITUS

Weil heute ein schöner Tag ist.

Tanja wirft Sellin einen Blick zu.

TANJA

Aber, Titus, mein Süßer, das geht
nicht. Du hast morgen ...

SELLIN

Wenn Du willst lese ich Dir heute
extra lange vor, also wirklich:
extra-extra-lange.

Titus freut sich. Tanja lächelt in Sellins Richtung. Sellins
Handy klingelt. Er schaut auf das Display.

SELLIN (WEITER)

Bernbeck. Da muss ich kurz ...

Er steht auf. Dabei:

SELLIN (WEITER)

(ins Handy)

Augenblick, ich gehe schnell mit
Dir ins Arbeitszimmer.

Tanja blickt ihm nach. Dann zu ihrem Sohn.

TANJA

(lächelt)

Lust auf einen Nachtisch,
vielleicht ein Eis?

74

BUNGALOW SELLIN, ARBEITSZIMMER - I/N

74

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 75)

Sellin setzt sich hinter seinen Schreibtisch.

SELLIN

So, jetzt. Schieß los!

GESCHNITTEN
GEGEN:

75

TAXI - I/N

75

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 74)

Bernbeck befindet sich in einem Taxi auf der Rückbank.

BERNBECK

Tut mir leid, dass ich störe, aber Du glaubst nicht, was ich gerade erlebt habe! Die Japaner, ja, die wollten gar nicht groß essen gehen, die wollten Spaß haben, wenn Du verstehst, was ich meine... Sind wir also in einen Laden Richtung Süderelbe, *Venusclub* oder so. Und wen treff ich da?

SELLIN

Wen?

BERNBECK

Was heißt "treffen", wen *fick* ich da? Die kleine Tussi aus der Disco. Die aus Frankfurt. Mit der Du Dich damals die ganze Zeit unterhalten hast. Das junge Ding.

Sellin erstarrt.

BERNBECK (WEITER)

Das ist vielleicht ein Luder, so was habe ich lange nicht erlebt, so eine kleine, versaute Schlampe. Aber ist das nicht irre? Erst treffen wir die in Frankfurt und jetzt hier? Markus? Bist Du noch dran?

Sellin sitzt unbeweglich mit dem Hörer in der Hand.

76

BUNGALOW SELLIN, KINDERZIMMER - I/N

76

Sellin liest Titus vor. Titus genießt es, zudem ist er müde und bereits am wegdämmern, derweil Sellin die Worte des Kinderbuchs wiedergibt, ohne auch nur ansatzweise mitzubekommen, was er da gerade liest, man spürt den Nachhall der Erschütterung, die das Telefonat mit Bernbeck ausgelöst hat.

SELLIN

“Der Bär bekam immer mehr Angst und auch dem Dachs war es inzwischen hier nicht geheuer, was er jedoch nie zugegeben hätte. Die kleine Feldmaus führte sie derweil immer tiefer ins Dickicht hinein, bis sie vor der alten Eiche standen“.

Derweil es draußen (vor dem Fenster) zu schneien beginnt.

77

BUNGALOW, WOHNZIMMER - I/N

77

Tanja steht vor dem Kühlschrank, hält eine Flasche Sekt in der Hand. Sie überlegt ... kippt den Inhalt dann in den Ausguss. Lächelt stolz. Sie schaut sich um. Weitere Flasche stehen in einem Regal. Sie nimmt sie, schraubt sie auf, gießt den Inhalt gleichfalls weg.

SELLIN (O.S.)
Ich muss nochmal los.

Tanja dreht sich um. Sellin steht in der Tür.

SELLIN (WEITER)
Bernbeck. Ich soll da doch noch vorbei.

TANJA
Kannst Du nicht sagen, dass es nicht geht? Dass Du hier gebraucht wirst ... dass ... irgendwas?

Sellin schüttelt den Kopf. Er betrachtet Tanjas Alkoholentsorgung.

SELLIN
Was wird das?

TANJA
Ich will so nicht mehr weitermachen. Ich möchte, dass es uns gutgeht.

Sie sehen sich an, ein intensiver Blick. Sellin zögert. Dann:

SELLIN
Ich muss.

78

WAGEN SELLIN - I-A/N

78

Sellin peitscht den Wagen über die Straße. Die Wischblätter arbeiten gegen den Schneefall an. Während des Fahrens gibt er sein Ziel ins Navigationssystem ein.

STIMME NAVI (O.S.)
Die Route wird berechnet.

79

VOR VENUSCLUB DE LUXE/WAGEN SELLIN - I-A/N

79

Sellin stoppt den Wagen in einiger Entfernung vor dem Club.
Wir bemerken: ein Rücklicht seines Wagens ist defekt.

Einen Moment lang verharret er und blickt zu dem Gebäude, dann steigt er aus, geht darauf zu. Der Schneefall ist derweil dichter geworden.

80

VENUSCLUB DE LUXE, ZIMMER SIMONETTA - I/N

80

Jemand klopft an die Tür.

LISA (O.S.)

Ja!

Sellin betritt den Raum. Niemand zu sehen.

LISA (O.S.) (WEITER)

Mach's Dir schon mal bequem, ich
bin gleich da.

Sellin betrachtet das Ambiente.

Lisa erscheint aus dem angrenzenden Bad. Als sie Sellin
erkennt, hält sie inne, allerdings nur kurz. Dann:

LISA (WEITER)

Was machst Du denn hier?

SELLIN

Das wollte ich Dich gerade fragen.

Lisa überlegt. Dann:

LISA

(kapiert)

Der Oberarsch aus Frankfurt, Dein
Chef. Ich wusste, ich kenn' den
irgendwo her.

Stille. Sellin ist sprachlos.

LISA (WEITER)

Ja, Markus. So verdiene ich mein
Geld.

SELLIN

Seit wann?

LISA

Hier in Hamburg? Von Anfang an.
Zuvor in Frankfurt aber auch schon.

SELLIN

Und Dein Master? Das Studium?

Sie schüttelt den Kopf.

LISA

Das bringt doch nichts.

Stille. Sellin schaut sie schweigend an.

SELLIN

Wie kommst Du her? Und wieder
zurück, ohne Auto, meine ich?

LISA

Ich habe ein Auto. Ich verdiene
gutes Geld.

Sellin überrascht. Stille.

LISA (WEITER)

Klar, dass Du das nicht verstehst.
Wie auch? Jemand, dem die Eltern
immer alles bezahlt haben. Nicht
mal in den Semesterferien musstest
Du arbeiten, hast Du gesagt. Trotz-
dem war angeblich alles immer total
hart für dich. Deine Eltern ...
auch nicht immer nett, ganz
schlimm. Ich lach' mich kaputt.

Sellin schweigt.

LISA (WEITER)

Wir waren 9. 9 Kinder! Zu zweit in
einem Bett, manchmal zu dritt. Und
essen ... wenn wir auch was
rangeschafft haben, dann hat es
vielleicht mal gereicht,
ansonsten...

Stille.

LISA (WEITER)

Und soll ich Dir mal sagen, wie das
ist, alleine hier in dem Land, mit
15 ... 16, als Mädchen. Keinen Cent
hatte ich, nichts. In dieser
Männergesellschaft, wo jede
Freundlichkeit gleichbedeutend ist
mit: Du gehörst mir! Einen Scheiß
verstehst Du, einen verdammten
Scheiß. Wie allein man da ist.

Stille.

SELLIN

Ich habe Dir Geld gegeben. Und die
Wohnung bezahlt. Wozu dann noch
das... wozu noch mehr?

Er deutet auf das Ambiente.

LISA

Weil ich das nicht nur für mich
tue.

(MORE)

LISA (WEITER)

Meine Familie, meine Geschwister,
die haben keine Arbeit. In
Rumänien. Ein paar haben Kinder,
irgendwo muss das Geld herkommen.

SELLIN

Deine Mutter, war die krank?

Lisa schüttelt den Kopf.

LISA

Aber das Geld war wirklich für sie.
Das musst Du mir glauben.

Stille.

LISA (WEITER)

Ich weiß, dass Dir das jetzt weh-
tut, Markus. Ich finde Dich auch
wirklich sehr nett, aber ich ...

Sellin steht unvermittelt auf und geht aus dem Raum, ohne
sich noch einmal umzudrehen.

81

VOR VENUSCLUB DE LUXE - I-A/N

81

Sellin steigt in seinen Wagen, lässt den Motor an, fährt davon.

Es hat aufgehört zu schneien, dafür liegt jetzt eine leichte Schneedecke auf dem Asphalt.

WAGEN SELLIN/LANDSTRASSE - I-A/N

Sellin fährt schnell. Immer schneller. Er rast, die Straße ist gerade wie ein Strich. Das Gaspedal am Anschlag. Sellin knipst das Radio an. MUSIK. Sie nervt ihn, er wechselt den Sender, findet nichts, was er erträgt, sucht weiter. Findet die Live-Reportage eines Fußballspiels.

Dabei hat er freie Fahrt, fliegt förmlich über die nasse Fahrbahn, die von - nunmehr - weißen Feldern gesäumt wird.

83

WAGEN SELLIN/PARKPLATZ - I-A/N

83

Bis die Straße irgendwann zu einem Parkplatz führt, hinter dem ein Wald beginnt, der „Waldschlösschen“-Parkplatz.

Als Sellin den Wagen dort stoppt, fällt im Radio gerade ein Tor. Der laute Torschrei des Reporters. Sellin schaltet das Radio aus.

Einen Moment verharret er stumm. Dann geht er über die dünne Schneedecke in den Wald hinein. BLACK. Insert:

3. Tag nach dem Unfall

Satorius und Wegner.

WEGNER

Die Bilder der Überwachungskamera geben wenig her. Ein paar PKWs, die habe ich gecheckt. Die meisten gehören den Prostituierten. Dann eine größere Gruppe von einem Junggesellenabschied, die sind anschließend weitergezogen, haben Alibis. Ein paar Taxen, überwiegend Geschäftsleute ... und ein auffälliger Wagen, bei dem ich aber das Nummerschild nicht erkennen kann. Lisa Marin ist gegen Mitternacht alleine weggefahren. Niemand, der ihr gefolgt ist.

SATORIUS

Immerhin wissen wir jetzt, wann sie da weg ist.

WEGNER

Ja. Dem Todeszeitpunkt nach ist sie direkt ins Neubaugebiet.

SATORIUS

Und der auffällige Wagen, den Du erwähnt hast ... warum auffällig?

WEGNER

Den sieht man kaum, dunkler Wagen, das Kennzeichen endet mit "94" und ein Rücklicht ist kaputt. Der stand wohl etwas außerhalb, fährt dann aber so aggressiv an, dass man sich wundert.

SATORIUS

Nachdem Lisa weg ist? Oder davor?

WEGNER

Lange davor.

SATORIUS

Versuch was über den rauszufinden.

WEGNER

Ich habe da kaum Anhaltspunkte. Nummernschild mit 94, das sind vermutlich Millionen von ...

SATORIUS

Fang mit Hamburger Kennzeichen an,
dann sehen wir weiter.

Wegner stöhnt.

SATORIUS (WEITER)

Vielleicht ist das der
Liebeskaspar. Johannes und ich
kümmern uns derweil nochmal um die
Mieter und Eigentümer der
Wohnanlage. Ob es nicht einer von
denen sein kann.

85

HAUS ECKERT - I/T

85

Kirsten hat ihre Eltern vom Bahnhof abgeholt, sie, ihre MUTTER und ihr VATER betreten das Haus.

VATER KIRSTEN
(ängstlich)
Ist er da?

KIRSTEN
Nein. Er ... der jagt Gespenster.

Unverständnis.

KIRSTEN (WEITER)
Egal.

Sie stellen die Koffer ab. Die Eltern sehen sich beklommen um. Der Zustand des Hauses hat sich weiter verschlechtert. Es ist unaufgeräumt, staubig, Sachen liegen herum.

VATER KIRSTEN
(zu seiner Frau)
Sollen wir nicht doch lieber in ein Hotel?

MUTTER KIRSTEN
(zupackend)
Nein. Wir sind hier, um zu helfen.
Du (=Kirsten) ruhst Dich jetzt
erstmal ein bisschen aus. Und
wir...
(zum Vater)
Du schaust in den Kühlschrank und
gehst einkaufen. Und ich ...
(zu Kirsten)
Putzzeug ist noch in der Kammer?

Kirsten nickt zustimmend.

86

UNFALLSTELLE/LEIHWAGEN - A/N

86

Lars steht an der Unfallstelle, der Leihwagen parkt hinter ihm am Straßenrand. Auf dem Feld sind noch immer Spuren des Unfalls zu erkennen. Lars betrachtet die Stelle stumm.

Als er hinter sich auf der Straße einen Wagen kommen hört, wendet er sich sofort um: der Wagen fährt vorbei, allerdings in gemächlichem Tempo.

Lars blickt auf die Uhr (19:45 Uhr), geht dann zum Leihwagen, steigt ein. Der Wagen steht so, dass man vom Fahrersitz aus die vorbeifahrenden Wagen gut ins Visier nehmen kann.

87

UNFALLSTELLE/LEIHWAGEN - I-A/N

87

Lars beobachtet die Straße.

Neben ihm auf dem Beifahrersitz liegt Annas CD. Lars betrachtet sie, schiebt sie in den Player, Track #8. Der Sound des Unfalls, die Erinnerung durchzuckt ihn, er muss die Augen schließen, gleichzeitig dreht er die Lautstärke hoch. Die dunklen Bässe, der Klangteppich.

Ein weiterer Wagen kommt aus der relevanten Richtung. Lars reißt die Augen wieder auf, betrachtet ihn ... fixiert das Nummernschild, notiert es sich sogleich auf einem Zettel ... doch auch der Wagen fährt langsam, zudem: ein Kleinwagen. Lars streicht das Kennzeichen wieder durch.

Fischer steht vor Tanja in der Haustür des Sellin Bungalows.

FISCHER

Guten Tag, Hauptkommissar Fischer,
ich würde gerne mit Markus Sellin
sprechen.

TANJA

Der ist nicht da, er müsste noch in
der Bank sein, an seinem
Arbeitsplatz. Worum geht es denn?

FISCHER

Wir ermitteln in einem Mordfall.
Eine Routinebefragung. Es geht um
die Wohnung, die Ihr Mann gekauft
hat. Weil da auf dem Gelände die
Tote gefunden wurde.

TANJA

Was denn für eine Wohnung?

Fischer kapiert: Tanja hat keine Ahnung von einer Wohnung.
Was verdächtig ist.

BUNGALOW SELLIN, ARBEITSZIMMER - I/N

Tanja und Fischer betreten Sellins Arbeitszimmer.

FISCHER

Ich darf hier nichts anrühren, ich
habe keinen Durchsuchungsbeschluss.

Tanja beginnt sofort in Sellins Unterlagen herumzuwühlen.

TANJA

Ich brauche keinen.

Entschlossen durchsucht sie Sellins Sachen, findet den
Kaufvertrag für die Wohnung.

TANJA (WEITER)

Hier. Ich glaube...

Sie zeigt Fischer den Vertrag. Fischer betrachtet ihn und
nickt.

TANJA (WEITER)

Was bedeutet das? Sie sagten, ein
Mord ... das Opfer ...?

Fischer zögert. Dann:

FISCHER

Eine Person aus dem Rotlichtmilieu.

Tanja sucht entschlossen weiter. Kramt jetzt alles aus den
Schubladen, was sie finden kann, immer energischer, fast
schon wütend.

Dann hält sie inne. Fischer betrachtet, was Tanja zutage
befördert hat, einen Personalausweis. Tanja reicht ihn
Fischer. Lisa Marins Ausweis. Tanja und Fischer sehen sich
an.

Gleichzeitig hört man, wie jemand das Haus betritt (OFF).

SELLIN (O.S.)

Tanja? Bist Du da? Tanja?

Tanja schweigt. Schritte. Sellin betritt den Raum.

SELLIN (WEITER)

Ach, hier ...

Sellin verstummt. Tanja und Fischer schauen ihn an. Tanjas
Blick ... Fischers Anwesenheit ... dann sieht Sellin, dass
sie den Ausweis von Lisa gefunden haben. Blicke.

90

POLIZEIPRÄSIDIUM, GROSSRAUMBÜRO - I/N

90

Satorius kommt (aus dem Verhörraum) zu Wegner.

WEGNER

Hat er gestanden?

SATORIUS

Bisher nicht, aber soweit sind wir auch noch nicht. Warum wolltest Du mich sprechen?

WEGNER

Er fährt einen dunkelblauen (Typ/Farbe anpassen) Wagen, das Nummernschild endet mit "4794".

SATORIUS

Der Wagen vom Parkplatz des Puffs.

WEGNER

(nickt)

Dem Timecode nach ist er da allerdings kurz vor 8 schon da weg. Lisa Marin ist aber erst gegen Mitternacht aufgebrochen.

SATORIUS

Bleibt die Frage, was Sellin in der Zwischenzeit gemacht hat?

91

POLIZEIPRÄSIDIUM, VERHÖRRaum - I/N

91

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 92)

Fischer und Satorius befragen Sellin.

SELLIN

Ich bin da vom Parkplatz weg und einfach nur gefahren. Immer geradeaus. Bis die Straße zu Ende war. Da hab ich den Wagen abgestellt und bin in den Wald. Da rumgelaufen. Ein Wunder, dass ich später zum Parkplatz zurückgefunden habe.

SATORIUS

Wie lange waren Sie da im Wald?

SELLIN

Bestimmt drei... vier Stunden. Vielleicht sogar länger, ich hatte kein Zeitgefühl mehr. Und war total durchgefroren.

FISCHER

Von da zu Ihrer Wohnung, zu ihr, zu Lisa Marin?

Sellin zögert und nickt.

SELLIN

Aber sie war nicht da. Ich wusste nicht, was ich tun soll. Wollte nicht alleine in der Wohnung sein, musste da raus ...

GESCHNITTEN
GEGEN:

92

NEUBAUGEBIET, PARK (RÜCKBLENDE) - A/N

92

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 91)

RÜCKBLENDE: Sellin taucht vor der Bank auf und entdeckt die tote Lisa.

Ein Schock für Sellin.

Zurück - Verhörraum:

FISCHER
Sie war schon tot?

Sellin nickt, bejaht.

Zurück - Neubaugebiet:

... weiter mit der **RÜCKBLENDE:** Sellin blickt sich nervös um. Niemand in der Nähe. Er schaut erneut zu der Leiche, zückt sein Handy, wählt "1", noch eine "1" ... zögert, der Finger über der "0" ... er blickt dann zu der (im Dunkel liegenden) Wohnung hinauf, steckt das Handy ein.

93

NEUBAUWOHNUNG (RÜCKBLENDE) - I/N

93

RÜCKBLENDE: Sellin sucht Lisas Sachen zusammen, alles was er finden kann. Er wundert sich, als er zwei Handys unter ihren Sachen entdeckt, wirft die dann jedoch auch in den Müllsack.

Zurück im Verhörraum:

SATORIUS

Sie haben das alles weggeworfen?

RÜCKBLENDE: Sellin steigt aus seinem Wagen und läuft zu einer Mülltonne, die er irgendwo entdeckt hat. Wir spüren seine Nervosität. Der Müllsack reißt, Sellin flucht, er sammelt die Sachen vom Boden auf, wirft sie anschließend mit mehreren Schwüngen in den Container... bei einem bestimmten Shirt hält er inne. Er betrachtet es entsetzt, es ruft Erinnerungen wach, er hält es sich vors Gesicht, riecht daran, fängt zu weinen an, vergräbt das Gesicht in dem Shirt, hat Mühe es endgültig aus der Hand zu geben, in den Container zu werfen und sich abzuwenden.

Zurück im Verhörraum:

SELLIN

Bis auf ihren Ausweis. Den ... das habe ich nicht übers Herz gebracht. Und am nächsten Tag bin ich dann nochmal in die Wohnung, um da zu putzen.

NEUBAUWOHNUNG, BALKON (RÜCKBLENDE) - A/T

RÜCKBLENDE: Sellin steht auf dem Balkon, putzt auch dort. Unten vor der Bank sieht er Leute, Polizei (Fischer, Satorius und Wegner). Sellin duckt sich weg, putzt weiter, dabei bewegt er die Balkontür, sie reflektiert das Licht. Fischer, unten im Park, wird geblendet.

Zurück im Verhörraum:

SATORIUS

Wenn Sie ihr nichts getan haben,
warum der ganze Aufwand?

SELLIN

Meine Frau ist krank. Und ich
dachte ... warum sie belasten, wo
das andere doch jetzt vorbei ist.

FISCHER

Sie wollten es ungeschehen machen,
die Affäre?

Sellin nickt.

SATORIUS

Zurück zu Ihrer Frau?

Sellin zögert.

SELLIN

Ich bin jemand ... ich komme
alleine nicht so gut zurecht.
Ich...

Sellin lächelt unsicher. Fischer taxiert ihn. Stille.

FISCHER

Haben Sie Lisa Marin Geld gegeben?

SELLIN

Ja, ich habe sie voll finanziert.
Die Wohnung läuft auf mich. Einmal
habe ich Geld ins Ausland
transferiert, nach Rumänien, als es
hieß, dass die Mutter krank ist.

Stille.

FISCHER

Aber Sie haben sie nicht getötet?

SELLIN

(verblüfft)
Nein. Natürlich nicht.

Stille. Fischer und Satorius sehen sich kurz an, sie scheinen ratlos.

BLACK. Insert:

4 Tage später

Lars kommt die Treppe runter, er trägt dunkle Kleidung, eine schwarze Hose, dazu einen Pullover in einem kräftigen blau.

Unten sitzt Kirsten am Tisch, eine Tasse in der Hand, der Teller unbenutzt. (Derweil das Haus jetzt wieder aufgeräumt und sauber ist).

LARS

Geht das mit dem Pulli? Anna mochte den immer so gern.

Kirsten, in einem elegant-schlichten schwarzen Kleid, reagiert nicht.

LARS (WEITER)

Kirsten?

Sie blickt auf, betrachtet Lars. Dann nickt sie. Lars reagiert erleichtert, geht weiter.

LARS (WEITER)

Wir sollten dann auch so langsam mal. Ich will noch kurz mit der Pastorin sprechen.

KIRSTEN

Ich komme nicht mit.

Lars bleibt stehen.

KIRSTEN (WEITER)

Ich kann das nicht.

Stille. Lars steht wie erstarrt. Die Mutter taucht auf, gefolgt vom Vater.

MUTTER KIRSTEN

(zu Kirsten)

Gut siehst Du aus, Schatz, das Kleid, wirklich sehr schön.

Stille.

LARS

Sie kommt nicht mit.

Er wendet sich ab und geht. Die Mutter schaut fassungslos zu Kirsten, die den Blick ignoriert.

FRIEDHOF - A/T

Die Beisetzung von Anna. Viele Trauergäste. U.a. Annas SCHULKLASSE, die Mitschüler. Die Eishockey-Mädchen. Annas Freundin Laura, deren Mutter Katharina, Simon. Kirstens Eltern. Fischer. Lars ... Kirsten nicht.

Das offene Grab, davor die PASTORIN, sie schippt gerade Erde auf den Sarg, senkt dann den Kopf zum stillen Gebet.

Kleiner Zeitsprung. Lars nimmt die Kondolenzbezeugungen der TRAUERGÄSTE entgegen. Dabei:

STIMMEN

Mein Beileid ... Ich weiß gar
nicht, was ich sagen soll ... Ein
so junger Mensch ...

Lars scheint nichts von dem Gesagten mitzubekommen, er nickt, bedankt sich ausdruckslos.

Bis plötzlich Annas Freundin Laura und deren Mutter Katharina vor ihm stehen. Lars betrachtet Laura.

LARS

Hätte ich sie doch nur bei Dir
übernachten lassen. Dann wäre sie
jetzt ...

Er kann nicht weitersprechen. Zuviel auch für Laura, die sich an Katharina drückt. Katharina und Lars sehen sich an: Trauer pur. Katharina und Laura gehen weiter. Lars schüttelt bereits eine andere Hand. Fischers.

FISCHER

Mein Beileid.

Lars nickt.

FISCHER (WEITER)

Wo ist Ihre Frau?

LARS

Die ...

Lars schüttelt den Kopf. Stille. Lars' Blick fällt auf Kirstens Eltern, die um Jahre gealtert scheinen.

LARS (WEITER)

Ich bin froh, dass zumindest meine
Eltern das nicht mehr mitbekommen.
Ihr Enkelkind. Mit mir am Steuer.
Vielleicht war da ja wirklich kein
anderes Auto.

Sie sehen sich an.

LARS (WEITER)
Dass ich mir das wirklich nur
eingebildet habe. Meine Frau glaubt
das. Sie gibt mir die Schuld.

Lars und Fischer sehen sich an.

MUTTER KIRSTEN
Sollen wir auf Dich warten, Lars?
Oder schon mal vor ins Café?

LARS
Nein, ich komme gleich mit.
(zu Fischer)
Wir sehen uns da?

Fischer zögert.

FISCHER
Nein ... ich muss weiter.

Fischer befindet sich Kirsten gegenüber. Kirsten noch immer in dem schwarzen Kleid.

KIRSTEN

Warum haben Sie mich nicht zurückgerufen?

FISCHER

Wir ermitteln noch in einer anderen Angelegenheit.

KIRSTEN

Oder Sie wollten meinen Mann schützen.

FISCHER

Kann sein.

Sie sehen sich an.

KIRSTEN

Sie halten mich sicher für herzlos. Weil ich nicht dabei war.

FISCHER

Ich war noch nie am Grab meiner Frau. Nicht bei Ihrer Beisetzung, nicht danach. Noch nie.

Kirsten blickt ihn überrascht an.

KIRSTEN

Wie lange ist das genau her, mit Ihrer Frau ...?

FISCHER

Über ein Jahr.

Stille.

FISCHER (WEITER)

Ich schlafe seitdem kaum noch, keine Nacht. Meist setze ich mich ins Auto und fahre an die Küste, ganz hoch, die halbe Nacht durch. Es beruhigt mich. Das Meer. Da einfach nur zu stehen.

Er lächelt, zuckt mit den Schultern. Stille.

KIRSTEN

Ich komme nicht damit zurecht, dass er ... mein Mann, dass er für Annas Tod verantwortlich ist.

FISCHER
Was nicht erwiesen ist.

Kirsten betrachtet Fischer skeptisch.

FISCHER (WEITER)
Es kann durchaus sein, dass da
jemand war, dass er ausweichen
musste und nichts dafür kann.

Stille.

FISCHER (WEITER)
Ich rede nicht gern über mich, aber
... vor Sylvia war ich schon mal
verheiratet. Doch ich war kein
guter Partner. So in
Beziehungskisten ...

Er schüttelt den Kopf.

FISCHER (WEITER)
Nicht gut. Nicht immer nett. Wie
bei einem Brettspiel, das man
spielt, ohne sich die Spielregeln
vorher durchzulesen. Man würfelt,
zieht die Figuren, aber den
eigentlichen Sinn des Spiels, seine
Möglichkeiten, die kennt man nicht.
Erst bei Sylvia, da war ich dann
soweit.

KIRSTEN
Da hatten Sie die Spielregeln
gelesen?

FISCHER
Ja. Und plötzlich war's ein anderes
Spiel. Wunderbare Jahre hatten wir,
die schönsten meines Lebens. Aber
eben nur 6, 6 Jahre, ihre letzten.

Stille. Sie sehen sich an.

FISCHER (WEITER)
Sie und Ihr Mann ... ich habe das
Gefühl, dass Sie auch eine gute
Beziehung hatten ... und weiterhin
haben können. Trotz allem. Auch
weil niemand den Schmerz, den Sie
empfinden ... weil den niemand mit
Ihnen teilen kann. Nur Ihr Mann.
Nehmen Sie sich das nicht auch
noch. Geben Sie sich eine Chance.

Kirsten nachdenklich.

Fischer und Wegner.

FISCHER

Sind die Sachen von der Toten
gefunden worden, die Sellin in den
Müll geworfen haben will?

Wegner schüttelt den Kopf.

WEGNER

Nein. Er weiß nicht mehr, wo er
langefahren ist, das ist zwecklos.
Glaubst Du denn, was er sagt? Dass
er sie nicht getötet hat?

Fischer schweigt. Dann:

FISCHER

Ja, ich glaube ihm.

WEGNER

Er bleibt aber in U-Haft, wie ich
gehört habe.

FISCHER

(nickt)

War die Psychologin schon bei ihm?

WEGNER

Ich glaube nicht. Soll ich da Druck
machen?

Fischer nickt erneut.

WEGNER (WEITER)

Ich glaube übrigens auch, dass er
unschuldig ist. Weil ich die
Auswertung der SIM-Karten habe, die
Telefonverbindungen von Lisa Marin.
Alles Nummern von Männern, meist
älter und, ich nenn's mal:
gutsituiert.

FISCHER

Diverse Liebeskasper.

WEGNER

Ja, aber das Besondere: das lief
manchmal mit so 1-2 Männern
parallel. Und Markus Sellin hat
doch gesagt, dass er beim Aufräumen
zwei Handys bei ihr gefunden hat.

FISCHER

Du meinst: Zwei Handys, zwei
Männer, das gleiche Motiv? Dass es
neben Sellin noch jemanden gibt?
Und der vielleicht unser Täter ist.

Wegner nickt.

WEGNER

Leider hat Sellin auch die beiden
Handys weggeworfen.

Fischer wendet sich ab. Stille. Dann plötzlich:

FISCHER

Über die Auslandsüberweisungen.

Wegner versteht nicht auf Anhieb.

FISCHER (WEITER)

Sellin erwähnte eine Zahlung ins
Ausland. Nach Rumänien. Vielleicht
hat dieser zweite Mann das auch
gemacht, falls es den gibt.

Wegner nickt und will sich schon abwenden, als Konstanze Satorius mit zwei Personen im Schlepptau auftaucht ... einem südländischen Mann, Anfang 20, und einer kleinen Frau mit ledriger Haut und merkwürdiger Kleidung, eine Frau, die viel älter aussieht als sie vermutlich ist, beide offensichtlich aus einer anderen Welt, aus einer ärmlischeren.

Fischer und Wegner starren zu den fremdländischen Besuchern.

SATORIUS

Das, äh ... die Angehörigen von
Lisa Marin. Sie wollen, dass sie in
Rumänien beigelegt wird.

100

POLIZEIPRÄSIDIUM, GROSSRAUMBÜRO - I/T

100

Kleiner Zeitsprung. Fischer, Satorius und Wegner im Gespräch mit LISAS BRUDER und ihrer MUTTER. Wobei die Mutter mit ernstem Blick im Hintergrund bleibt.

FISCHER

Sie hat Ihnen Geld geschickt?

Der Bruder zögert. Aus dem Hintergrund:

MUTTER LISA

(zum Sohn)

Nu spune nimic.

Konstanze Satorius betrachtet die Frau.

SATORIUS

Frau Marin, Sie verstehen unsere Sprache, ich würde Sie bitten, sich auf deutsch an dem Gespräch zu beteiligen.

Die Mutter betrachtet Satorius voller Verachtung.

BRUDER LISA

Sie nicht wollen sprechen deutsch.

FISCHER

Dann helfen *SIE* uns. Ihre Schwester hat Geld nach Rumänien geschickt. Manchmal kam auch was von Unbekannten, von Männern. Deren Namen wären wichtig.

MUTTER LISA

Nici un cuvânt despre bani.

SATORIUS

(zu Wegner)

Wann kommt denn der Übersetzer?

FISCHER

Das Geld interessiert uns nicht, das nimmt Ihnen keiner, das verspreche ich Ihnen. Wir wollen dasselbe wie Sie, wir wollen den Mörder Ihrer Schwester ... ihrer Tochter.

Der Bruder wendet sich mit fragendem Blick an die Mutter. Die Fischers Worte wirklich verstanden zu haben scheint und jetzt offenbar mit sich ringt, dabei Fischer aus dunklen Augen heraus taxiert.

FISCHER (WEITER)

Die letzten Überweisungen, bevor
sie getötet wurde, von wem waren
die?

Dann nickt die Mutter ihrem Sohn zu, der daraufhin sein
Smartphone zückt, etwas anklickt, sucht... findet, wonach er
sucht, er zeigt Fischer das Display.

BRUDER LISA

Nach Boden ziehen.

Fischer betrachtet das Display.

FISCHER

Eine Bankverbindung, sein Konto.
Überweisungen.

Er wischt über das Display... hält plötzlich inne. Er schaut
überrascht zu den Kollegen.

SATORIUS

Was?

FISCHER

Der deutsche Name da ganz oben!
Sellin hatte den mal erwähnt, in
Zusammenhang mit Frankfurt, als er
sie kennengelernt hat.

Fischer zeigt Konstanze Satorius das Display. Satorius
erkennt den Namen ... und nickt.

101

BANK - I/T

101

Jakob Falk sieht - von seinem Arbeitsplatz aus - wie Bernbeck ZWEI UNIFORMIERTE BEAMTE durch das Büro führt - auf ihn zu, zu Jakob Falk. Woraufhin er weiß, was die Stunde geschlagen hat. Er steht auf.

Überlappend:

JAKOB FALK (O.S.)
Ich hatte nicht viel Erfahrung mit
Mädchen, also mit Frauen. Das war
für mich ...

102

POLIZEIPRÄSIDIUM, VERHÖRRAUM - I/N

102

(WECHSELSCHNITT MIT SZENEN 103 & 104)

Fischer und Satorius sitzen vor Jakob Falk im Verhörraum.

JAKOB FALK

Lisa war mir schon aufgefallen, als sie in Frankfurt am ersten Abend mit Sellin geredet hat. Deshalb bin ich am nächsten Tag wieder hin. Ich wollte sie wiedersehen.

GESCHNITTEN
GEGEN:

103

FRANKFURT/BAR/DISCO, TRESSEN (RÜCKBLENDE)- I/N

103

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 102)

RÜCKBLENDE: Jakob Falk in der Disco, er sucht nach Lisa, entdeckt sie am Tresen, an gleicher Stelle wie am Vorabend. Jakob freut sich, sie zu sehen, geht zu ihr.

JAKOB FALK

Ist der noch frei?

Lisa schaut ihn an, taxiert ihn, lächelt, nickt. Jakob setzt sich neben sie.

JAKOB FALK (WEITER)

Ich habe Dich gestern hier schon gesehen.

LISA

Ich tanze einfach gern. Du ja scheinbar auch, wenn Du jeden Abend herkommst?

JAKOB FALK

Ich? Tanzen? Nein.

LISA

Wieso nicht?

JAKOB FALK

Ich kann das nicht.

Sie betrachtet ihn, dann rutscht sie vom Barhocker und nimmt seine Hand.

LISA

Jeder kann das. Augen schließen, Musik hören, sich dazu bewegen, mehr ist es nicht. Ich zeig's Dir.

Sie lächelt ihn an. Jakob betrachtet sie verzaubert, folgt ihr schließlich.

Zurück - Verhörraum:

JAKOB FALK

Wir haben die ganze Nacht zusammen verbracht. Uns von da an jeden Abend gesehen. Die Verhandlungen mit der Bank haben sich ein paar Tage hingezogen. Zum Glück. Ich war total verliebt.

SATORIUS

Und als Sie wieder in Hamburg waren?

JAKOB FALK

Wir haben telefoniert. Uns noch ein zweites Mal in Frankfurt getroffen. Irgendwann sagte sie, dass sie bald öfter in Hamburg ist, bei einer Tante, die Pflege braucht. Und dass sie ihre Masterarbeit dann von hier aus schreibt.

SATORIUS

Was Sie ihr geglaubt haben?

JAKOB FALK

Ich hab mich vor allem gefreut, dass wir uns dann immer sehen können. Meist in der Mittagspause, bei uns im Haus, wenn meine Mutter arbeiten war.

FISCHER

An dem Tag, als Sie die Wahrheit erfahren haben, wie war das?

JAKOB FALK

Wir sind in ... in diesen Club, mit den Japanern. Ich wollte nicht mit, aber Bernbeck hat Druck gemacht. Und da ... da habe ich sie dann gesehen.

Stille.

JAKOB FALK (WEITER)

Bernbeck hat sie sich geschnappt und ist mit ihr hoch. Sie hat mich gar nicht wahrgenommen, aber ich ... ich wäre fast umgekippt.

Stille.

SATORIUS

Erzählen Sie weiter!

JAKOB FALK

Ich bin da raus und in meinen Wagen und dachte ...

Stille.

FISCHER

Was dachten Sie?

JAKOB FALK

Ich bin nach Hause. Mein Vater war Jäger und wir ... es stehen noch Waffen unten im Schrank. Ich habe mir eine genommen und bin zurück.

FISCHER

Was hatten sie vor?

JAKOB FALK

Ich ... das war ... ich weiß es nicht, ich hatte keinen Plan. Nur das Gefühl, mich wehren zu müssen.

SATORIUS

Sie sind mit der Waffe zurück ... zu dem Club ...

JAKOB FALK

Ja. Ich habe etwas weiter weg geparkt, saß im Wagen und war wie gelähmt ... bis sie irgendwann aufgetaucht ist und wegfuhr und ich...

Stille.

JAKOB FALK (WEITER)

... ich bin ihr gefolgt. Bis ins Wohngebiet, in die Neubausiedlung.

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 102)

RÜCKBLENDE: Lisa geht auf das Haus zu. Jakob taucht hinter ihr auf. Er kommt heran. Lisa dreht sich zu ihm um.

LISA
Jakob ... was ... ?

Jakob richtet eine Pistole auf sie.

LISA (WEITER)
Oh, warte, Jakob, beruhig Dich.

JAKOB FALK
Du hast mich belogen!

Lisa muss sich kurz sammeln, dann:

LISA
Ja. Habe ich. Aber was ich für Dich empfinde, das ist echt.

Jakob betrachtet sie, schüttelt den Kopf. Er ist mit der Situation sichtlich überfordert.

JAKOB FALK
Da lang!

Er deutet auf die Abzweigung des Fußwegs, die zu der Bank führt, treibt Lisa mit der Waffe vor sich her.

LISA
Ich schäme mich, dass ich mich nicht getraut habe, Dir die Wahrheit zu sagen. Ich wollte den Absprung schaffen, damit wir ein normales Leben führen. Nur Du und ich.

Sie erreichen die Bank.

JAKOB FALK
Die Tante, die Du hier pflegst?

LISA
Die gibt's nicht.

Lisa setzt sich auf die Bank.

JAKOB FALK
Ich dachte, ich kann Dir vertrauen.

LISA
Kannst Du auch.

JAKOB FALK

Ich habe Dir alles über mich erzählt, alles. Ich wollte mit Dir...

LISA

Das war auch schön, Jakob, wunderschön. Deine Offenheit, das war etwas ganz Besonderes für mich.

Dann schießt er. Unvermittelt. Dreimal. Zwei Schüsse davon sind tödlich.

Zurück im Verhörraum:

Stille. Jakob fährt sich mit der Hand durchs Gesicht, stöhnt.

JAKOB FALK

Wie ferngesteuert. PENG! PENG!
PENG!

SATORIUS

Wo ist die Waffe jetzt?

JAKOB FALK

Zu Hause. Ich ... ich wollte mich damit erschießen. Aber ...

Er blickt auf, lacht unsicher. Bevor wieder Stille eintritt. Fischer steht schließlich auf.

SATORIUS

Ich kümmere mich um den Haftbefehl.

105

HAUS ECKERT, SCHLAFZIMMER - I/N

105

Lars liegt auf dem Bett, zur Wand gedreht, schwiegend, mit offenen Augen.

Kirsten betritt den Raum.

KIRSTEN

Morgen ist in der Eishalle wieder dieses Eltern-Kind-Training, zu dem sie uns jedes Jahr überreden wollte. Wir aber nie hin sind.

Lars reagiert nicht.

KIRSTEN (WEITER)

Katharina meinte, dass es vielleicht eine gute Idee ist, wenn wir da kommen. Dass die anderen Mädchen sich freuen würden.

Stille.

KIRSTEN (WEITER)

Ich will da hin.

Lars reagiert nicht. Dann wendet Kirsten sich ab, verlässt den Raum. Lars verharrt nachdenklich.

106

VOR GEFÄNGNIS - A/N

106

Sellin wird aus der Haft entlassen. Er tritt auf die Straße, blickt sich um. Niemand da, um ihn abzuholen.

Er geht die Straße entlang, zückt sein Handy, wählt ... wartet. Dann:

SELLIN

(ins Handy)

Tanja, ich bin's, Markus, ich weiß nicht, ob Du meine letzte Nachricht abgehört hast. Ich spreche Dir trotzdem nochmal drauf. Man hat mich freigelassen, weil erwiesen ist, dass ich mit dem Mord nichts zu tun habe ... (Forts.) ...

107

BUNGALOW SELLIN - I/N

107

Sellin betritt das Haus. Der Text, den er Tanja auf die Mailbox spricht geht dabei weiter:

SELLIN (V.O.)
... Und jetzt wollte ich ... ich
komme nach Hause. Und wollte sagen,
dass ich mich freue. Auf Dich. Auf
uns. Dass wir das als Chance sehen
sollten, es in Zukunft besser zu
machen. Als Paar. Als Liebespaar...

Sellin sieht sich um.

SELLIN
Tanja? Hallo? Wo seid Ihr denn?
Tanja?

Als er um die Ecke biegt, versteht er, was los ist. Tanja und Titus sind ausgezogen. Ihre Sachen fehlen, das Haus ist größtenteils ausgeräumt, ein trostloser Anblick.

SELLIN (V.O.)
Mit tut leid, was ich getan habe.
Und ich wünsche mir, dass Du mir
verzeihen kannst und wir beide
wieder ... ich brauche Dich, Tanja.

Sellin registriert es entsetzt, er muss sich setzen.

Konstanze Satorius taucht vor Fischers Schreibtisch auf. Wegner befindet sich im Hintergrund vor seinem Computer. Satorius wundert sich über Fischers Anwesenheit.

SATORIUS

Hast Du heute nicht frei?

FISCHER

Doch. Aber der Bericht zum Fall Lisa Marin, den will ich vorher vom Tisch haben.

Konstanze Satorius schüttelt nur den Kopf. Dann:

SATORIUS

Ach ja ... wegen des Unfalls von Anna Eckert. Seit gestern steht ein Kreuz an der Unfallstelle.

Sie tritt vor das Whiteboard.

SATORIUS (WEITER)

Genau hier.

Satorius deutet mit dem Finger auf die Karte. Fischer betrachtet es.

FISCHER

Gut zu wissen.

Er will sich schon wieder abwenden, als er stutzt und erneut auf den Plan blickt. Er steht auf, tritt vor den Plan, nimmt ein weiteres Fähnchen, steckt es an die betreffende Stelle. Das neue Fähnchen ist nah an dem Fähnchen dran, mit dem das Bordell gekennzeichnet ist. Genauer: es steckt direkt an der Ausfallstraße, die zu dem Industriegebiet, in dem das Bordell sich befindet, führt.

Fischer fixiert den Plan.

SATORIUS

Was schaust Du?

FISCHER

Der Waldschlösschen-Parkplatz ...
wo ist der nochmal genau?

SATORIUS

Hier!

Satorius drückt ein weiteres Fähnchen in den Plan: es befindet sich in der Verlängerung der besagten Ausfallstraße, in direkter Linie. Fischer nachdenklich.

FISCHER

Markus Sellin hat gesagt, dass er im Radio gehört hat, wie das Tor gefallen ist, als er da ankam. Das Spiel ist 1:0 ausgegangen.

(zu Wegner)

Lutz! Wann genau ist das Tor gefallen, bei dem Fußballspiel in der Unfallnacht?

Wegner bearbeitet daraufhin sogleich seinen Computer. Satorius schaut Fischer fragend an. Fischer tritt an den Plan heran.

FISCHER (WEITER)

(zu Satorius)

Sellin ist in der Nacht hier los, vom Bordell. Durch die Überwachungskamera wissen wir wann, das war kurz vor dem Unfall.

Fischer deutet auf das Fähnchen: Bordell.

FISCHER (WEITER)

Mit dem Torschrei kommt er hier an. Womit wir wieder wissen, wann das war. Das heißt, wir kennen die exakte Dauer der Fahrt. Und wir kennen die Strecke, also können wir ausrechnen, wie schnell er gefahren ist.

SATORIUS

Dir geht's um den Unfallsache Eckert. Weil wir da nämlich auch die exakte Uhrzeit kennen, denn Lars Eckerts Uhr ist bei dem Unfall stehengeblieben. Womit wir womöglich nachweisen können ...

FISCHER

... dass es Markus Sellin war, der zur Unfallzeit mit einem Affenzahn an den Eckerts vorbei ist und dabei den Unfall verursacht hat.

Satorius nickt konzentriert.

FISCHER (WEITER)

Zu hypothetisch?

SATORIUS

Lass es uns ausprobieren.

Fischer steht auf dem Parkplatz vor Michael Lindberg, dem Chef des Bordells.

LINDBERG

(vorwurfsvoll)

Und wie soll ich jetzt nach Hause,
wenn Sie die Straße gesperrt haben?
Das ist genau mein Heimweg.

FISCHER

(genervt)

Wir heben die Sperrung ja bald
wieder auf. Sind Sie heute eben mal
ein paar Minuten später beim
Abendbrot.

Damit wendet Fischer sich ab, geht zu Satorius, setzt sich neben sie auf den Beifahrersitz.

FISCHER (WEITER)

Nerviger Typ. Bist Du bereit?

Satorius nickt. Fischer schaut auf seine Uhr.

FISCHER (WEITER)

Denk dran, Du musst gleich richtig
Fahrt aufnehmen. Er muss im Schnitt
fast 180 gefahren sein. Im Schnitt!
Alles klar?

Satorius konzentriert sich, ihre Finger umgreifen das Lenkrad fest.

SATORIUS

Alles klar.

FISCHER

Dann: drei, zwei, eins: los!

Damit fährt sie los, kraftvoll, schnell... der Wagen zieht sofort an ...

110

WAGEN FISCHER/LANDSTRASSE I-A/T

110

Satorius heizt über die Straße. Fischer hat die Zeit im Blick und die Geschwindigkeit.

FISCHER

Bisschen schneller, noch'n
bisschen, gut, ich sag Bescheid.

Sie rasen über die leere Landstraße, sind wirklich ungeheuer schnell.

FISCHER (WEITER)

Okay, gleich die Unfallzeit, noch
10 Sekunden ... Achtung: 5, 4, 3,
2, 1 ... Stopp!

Satorius bremst scharf ab. Der Wagen schlingert und kommt zum Stehen. Sie schauen aus dem Fenster, sehen das nagelneue Kreuz neben der Straße. Die Unfallstelle.

FISCHER (WEITER)

Das haut hin. Auch wenn er sie
nicht touchiert hat, womöglich
nicht mal bemerkt, so schnell wie
der war ...

111

WAGEN SELLIN/LANDSTRASSE (RÜCKBLENDE) - I/N

111

RÜCKBLENDE: Der Unfall. Diesmal aus der Perspektive von Sellin. Er rast über die Landstraße, scheint nichts um sich herum mehr wahrzunehmen.

Er tippt auf dem Display des Radiosenders rum, wobei ihm entgeht, dass er dabei jetzt auf einen anderen Wagen zurast, auf Lars' Wagen. Sellin findet den Sender mit der Fußballreportage. Er belässt ihn, blickt auf, Lars' Wagen vor ihm, Sellin zieht das Steuer zur Seite, so dass er - unausgesetzt mit Wahnsinnstempo - ganz knapp am anderen Wagen vorbeizieht. Er zeigt dabei keine Regung, scheint diesen Beinahe-Zusammenstoß kaum registriert zu haben, ist ja auch (scheinbar) nichts passiert. Den Blick stur nach vorne gerichtet. Die Straße macht eine leichte Kurve.

FISCHER (V.O.)

... Er hat sie von der Straße
gedrängt. Markus Sellin.

Lars und Kirsten auf dem Weg in die Eishalle. Stille. Lars ist spürbar angespannt.

KIRSTEN

Die anderen Mädchen haben
anscheinend was vorbereitet, ich
glaube, ein Lied ... für Anna ...
oder über sie, für uns, ich weiß es
nicht.

Stille. Lars' Blick wird immer stierer, man hat fast das Gefühl, zuzusehen wie er gleich implodiert. Bis:

LARS

Halt bitte an!

Kirsten blickt ihn überrascht an.

LARS (WEITER)

Schnell. Bitte. Rechts ran.

Kirsten fährt zur Seite, hält an. Lars reißt die Tür auf, springt raus und läuft vom Wagen weg ... die Beifahrertür lässt er auf.

Nach wenigen Meter bricht er förmlich zusammen ... sackt zu Boden ... kann nicht mehr weiter. Er verharrt auf dem Boden, hockt da, ein Häufchen Elend, dem Zucken seines Rückens nach zu urteilen weint er dabei jetzt heftig.

Kirsten sieht es vom Wagen aus. Sie zögert ... soll sie reagieren, soll sie zu ihm? Wir spüren den Impuls, es zu wollen ... doch sie macht es nicht, bleibt sitzen, verharrt.

113

SZENE GESTRICHEN - LANDSTRASSE, UNFALLSTELLE 2 - A/T

113

Szene gestrichen

114

VOR BUNGALOW SELLIN - A/T

114

Fischer klingelt an der Tür. Niemand öffnet. Satorius kommt heran, steckt dabei ihr Handy weg.

FISCHER

Hast Du jemanden erreicht?

SATORIUS

Seine Frau. Sie sagt, dass sie zusammen mit dem Sohn aus dem Haus ausgezogen ist, während er in U-Haft saß.

Fischer besorgt.

115

BUNGALOW SELLIN - I/T

115

Fischer und Satorius gehen um das Haus herum ...

... bis sie - durch die großen Glasscheiben hindurch - die Leiche von Markus Sellin im Inneren entdecken. Er hat sich an einem Balken aufgeknüpft.

Fischer betrachtet den Toten geschockt, während Satorius sich bereits abwendet, um die nötigen Schritte einzuleiten.

116

LEIHWAGEN/ LANDSTRASSE- I/T

116

Kirsten sitzt noch im Wagen. Lars hockt immer noch in einiger Entfernung auf dem Boden. Totaler Stillstand.

Lars' Handy, das in der Ablage liegt, klingelt. Kirsten betrachtet es, sieht. "Polizei. Fischer", nimmt das Gespräch entgegen.

KIRSTEN

Herr Fischer, hier ist Kirsten
Eckert, mein Mann kann gerade nicht
sprechen.

117 VOR BUNGALOW SELLIN - A/T

117

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 116)

Fischer steht vor dem Bungalow.

FISCHER

Sie müssen ihm sagen, dass es aussieht, als habe er recht. Was den Unfall betrifft. Es gab einen zweiten Wagen, der ihn abgedrängt hat. Wir wissen jetzt, wer der Fahrer war. Er hat ... der Mann hat sich das Leben genommen.

Kirsten hört geschockt zu.

FISCHER (WEITER)

Sagen Sie ihm das bitte.

Kirsten zögert.

FISCHER (WEITER)

Frau Eckert?

KIRSTEN

Ja, das mach ich. Vielen Dank.

Damit drückt sie das Gespräch abrupt weg.

Fischer betrachtet das Handy verwundert. Er ist nachdenklich.

Derweil Kirsten wieder rüber zu Lars blickt, der dort unverändert kauert. Kirstens Blick ... darin jetzt auch wieder ihre Verzweiflung ... und ihre Wut und Angst ... die Hürde, die sie zu nehmen hat, scheint enorm hoch zu sein ...

Bei Lars. Er sitzt vollkommen aufgelöst am Straßenrand.

Bis sich eine Hand auf seine Schulter legt. Lars blickt auf. Kirsten. Sie schaut ihn an, versucht ein Lächeln. Und auch wenn es nur eine kleine Geste ist: wir spüren Lars' Erleichterung darüber. Er legt seine Hand auf ihre. Der Hauch einer Versöhnung.

Sie umarmen sich, sind in Trauer vereint.

Was wir (dann auch) aus dem leeren Wagen heraus sehen, wie wir zuvor Lars von hier aus beobachtet haben ...

... dann verschiebt der Fokus sich hin zu dem Talisman, den Anna für ihre Mutter gemacht hat und der am Spiegel hängt ... Und über den Talisman gleiten wir für kurze Momente in Bilder zurück, die wir bereits kennen ... allerdings dabei zu Momenten, die uns zuvor vorenthalben wurden:

- Bild 2: Lars und Kirsten schauen auf den Schneefall, der gerade eingesetzt hat. Lars steht unten vor dem Haus, Kirsten oben am Fenster.

Lars lächelt zum Himmel hinauf. Schaut dann noch einmal nach oben zu Kirsten, sie sehen sich an, beide glücklich und - wie wir uns erinnern - postkoital, d.h., dass Kirsten dort oben nur spärlich bekleidet ist und sie ihm jetzt, verspielt und in Anlehnung an das intime Miteinander ... sie kurz ihre Brust für ihn entblößt. Ein kurzer, neckischer Moment, der ihn zum Lachen bringt (dem Lachen, das wir vorne zuvor nicht einordnen konnten, weil uns dieses Bild dazu fehlte).

Und zurück in Bild 73: Sellin, Tanja und Titus beim Abendessen ... der Moment ihres glücklichen Beisammenseins. Titus hat seinem Vater gerade seine Zeichnung von Bär und Dachs geschenkt. Sellin beugt sich jetzt zu ihm herab, streicht ihm zärtlich über den Kopf und flüstert ihm etwas zu, etwas, was Titus dann erstrahlen lässt und er begeistert nickt, woraufhin Sellin den Finger auf den Mund legt: Pssst (= nichts zu Mama) ... und beide verspielt-verschwörerisch zu Tanja rüberschauen, die unglaublich glücklich über diesen Familienmoment ist.

Und zurück zu Bild 6 ... zu Fischer, alleine an seinem Schreibtisch. Er leistet eine Unterschrift, legt den Bericht dann an, blickt zufrieden auf ... auf ein Foto, auf dem Sylvia und er zu sehen sind. Sie zieht dabei mit beiden Händen an seinen Ohren, zieht sie auseinander, so dass es aussieht, als habe er Segelohren, was er mimisch noch clownesk unterstreicht ("OH!"), Was aber vor allem sie, Sylvia, so extrem zum Lachen bringt, sie - die hier noch kerngesund ist - sieht dabei so ausgelassen und froh aus, wie jemand nur aussehen kann.

Fischer betrachtet das Bild und lächelt daraufhin seinerseits glücklich (was wir zuvor gesehen haben, doch wiederum: ohne den dazugehörigen Auslöser). Kleine Momente großen Glücks.

BLACK. Insert:

Tage später

119

NORDSEEKÜSTE - A/T

119

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 120)

Fischer steht wieder am Meer. Der Schlafersatz. Sein Handy klingelt. Fischer wundert sich.

FISCHER

Fischer!

GESCHNITTEN
GEGEN:

120

FRIEDHOF - A/T

120

(WECHSELSCHNITT MIT SZENE 119)

Kirsten am anderen Ende der Leitung, sie befindet sich vor Annas Grab.

KIRSTEN

Es ist besser, wenn man hingeht.
Zum Grab. Man ist dann bei ihnen.

Stille.

KIRSTEN (WEITER)

Gehen Sie zum Grab Ihrer Frau, es
wird Ihnen guttun. Hallo? Herr
Fischer? Hören Sie mich?

FISCHER

Ja, ich bin noch da.

KIRSTEN

Gehen Sie hin.

Stille.

FISCHER

Vielleicht.

KIRSTEN

Nein, Sie müssen es mir
versprechen.

Stille.

FISCHER

Ich versprech's.

KIRSTEN

Wann?

FISCHER

Bald.

KIRSTEN

(lächelt)

Ich werde das überprüfen.

Fischer lächelt auch.

KIRSTEN (WEITER)

Machen Sie es gut.

FISCHER

Sie auch.

Gespräch beendet. Fischer bleibt noch einen Moment lang stehen, dann lächelt er, wendet sich ab, geht auf seinen Wagen zu, der in der Nähe - an der Düne - geparkt steht ... und fährt davon.

Im Hintergrund das Meer. Es wirft unausgesetzt Wellen an den Strand. Welle auf Welle.

ENDE